

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

7. Jahrgang, Nr. 9

Ausgegeben am 26. September 1933

ÖSTERREICH

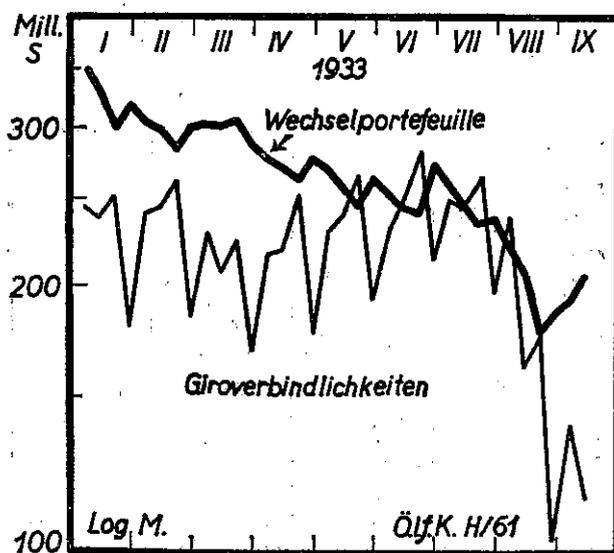
Dem Rückblick auf die Entwicklung der Weltwirtschaft seit Jahresbeginn entrollt sich kein ungünstiges Bild. Überall sind Produktion und Umsätze stärker als saisonmäßig gestiegen, die Arbeitslosigkeit ist gesunken, und zwar in vielen Ländern unter das Vorjahrsniveau. Gut schneiden dabei, mit anderen Ländern verglichen, die Goldblockstaaten ab. Die Zukunftsaussichten wären günstig, wenn das amerikanische Experiment liquidiert und Dollar und Pfund endlich in ein fixes Verhältnis zum Golde gebracht werden könnten. Solange dieser gefährliche Störungsherd besteht, läßt sich die zukünftige Entwicklung nicht abschätzen. (Vgl. S. 161.) In den Vereinigten Staaten ist im August ein empfindlicher Rückschlag auf den Warenmärkten und in der Produktion eingetreten. In den übrigen wichtigen Ländern haben sich gegenüber dem Vormonat keine bedeutenden Tendenzänderungen ergeben.

Auch in Österreich ist eine leichte Besserung der Lage zu verzeichnen. Während bisher nur von der Konsolidierung der Währungssituation berichtet werden konnte — die durch die Rückzahlung der letzten kurzfristigen Verbindlichkeiten neuerlich gestärkt wurde — liegen nunmehr auch zahlenmäßige Angaben über gesteigerte Industrietätigkeit und verbesserten Beschäftigungsstand vor. Die Belebungserscheinungen verteilen sich jedoch über die einzelnen Industrien ungleichmäßig, aber es ist ersichtlich, daß sie überwiegend auf gesteigerten Auslandsabsatz zurückgehen, da der heimische Konsum sehr zu wünschen übrig läßt. Die Dauerhaftigkeit der Belebung hängt in hohem Maße von der Weltsituation ab und wird um so sicherer sein, je allgemeiner sie sich gestaltet.

Währung und Geldmarkt: In der Berichtszeit haben sich die Wechselkurse weiterhin völlig stabil gehalten. Die schon im vorigen Bericht ausführlich besprochenen Änderungen im Ausweis der Österreichischen Nationalbank haben weiterhin angeäuert und namentlich Mitte September erfolgte die Ausweisung eines erhöhten Goldbestandes, um welchen Betrag gleichzeitig der Devisenbestand zurückgegangen ist. Die gesamte Zirkulation, be-

stehend aus Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten, sank zum erstenmal seit Mai 1930 unter 1 Milliarde auf 997 Millionen Schilling. Das Deckungsverhältnis hat sich neuerlich leicht verbessert und beträgt nun unter Weglassung der Bundesschuld 19,7%. Der Bund hat bis Mitte September eine neue Rate seiner Schuld im Betrage von 30 Millionen Schilling an die Nationalbank aus dem Erlös der Lausanner Anleihe zurückgezahlt. Die beiden graphischen Darstellungen über die Bewegungen der „anderen Passiven“ und „anderen Aktiven“, sowie über die Giro Guthaben und Wechsel sind für die Änderungen der verschiedenen Posten im Nationalbankausweis außerordentlich bedeutsam. Das Wechselportefeuille war Mitte September gegenüber Mitte August abermals um 4 Millionen geringer, jedoch weniger als der Saisonbewegung entsprochen hätte, so daß die Indexziffer von 103 auf 116 gestiegen ist. Dieses verlangsamte Sinken des Portefeuilles geht nicht auf neue Wechselkomptierungen zurück, sondern auf die Rücklösung von bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich reeskomptierten Wechseln. Die Nationalbank hat nunmehr ihre gesamten kurzfristigen Verbindlichkeiten zurückgezahlt, wodurch ihre Situation ganz erheblich gefestigt worden ist.

Wechselportefeuille und Giroverbindlichkeiten der Nationalbank



Kapitalmarkt: Bis Mitte September haben sich die Kurse der meisten Aktien an der Wiener Börse abermals abgeschwächt, der Index der 35 Industriaktien sank von 44.4 im Juli auf 42.8 im August, womit der tiefste Stand, der jemals verzeichnet werden konnte, erreicht wurde. Diese Bewegung kommt auch in den Veränderungen des Kurswertes der einzelnen Aktiengruppen zum Ausdruck. Mit Ausnahme des Wertes der Kohle- und Bergbaupapiere, der unverändert 23.8 Millionen Schilling ausmacht und desjenigen der Brauereiaktien, der ebenfalls auf 38.9 Millionen Schilling verharrte, ist nur eine einzige Steigerung, und zwar bei der Textilindustrie zu verzeichnen gewesen. Der Kurswert stieg hier von 19.9 auf 20.2 Millionen. Alle anderen Gruppen wiesen Rückgänge auf. In diesen Kursänderungen kommt der Tatbestand zum Ausdruck, daß sich die Börse durch internationale Vorgänge (Dollar-Baisse!) keineswegs gestärkt fühlt.

Heftige Kursschwankungen sind auf dem Markte der festverzinslichen Werte zu verzeichnen gewesen. Hier waren es namentlich die scharfen Rückgänge der Dollarpapiere, die den Ton des Marktes angaben. Diese Kursverschlechterungen haben andere im Gefolge gehabt, obwohl ein unmittelbarer Anlaß für die nur mitgezogenen Papiere nicht erkenntlich ist. Zu einem kleineren Teil dürfte auch das Bestreben des Publikums mitspielen, sich durch Abverkauf bisheriger Anlagewerte Mittel für die demnächst zu erwartende Auflage der inneren Anleihe zu verschaffen.

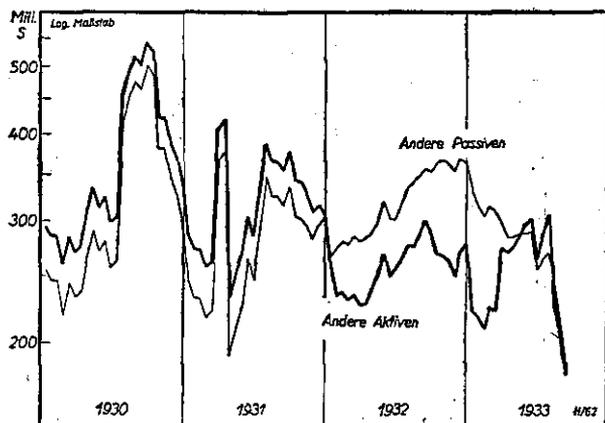
Im August sind die Spareinlagen in Wien gegenüber Juli um 10 Millionen auf 760 Millionen gesunken. In Niederösterreich nur um 1 Million auf 272 Millionen, wogegen in den anderen Ländern, von ganz geringfügigen Veränderungen abgesehen, die Werte gleich geblieben sind. Zum Teil hängt dieser Rückgang in Wien mit der Urlaubs-

zeit zusammen, da die Zwecksparer ihre für die Urlaubszeit gewidmeten Beträge ihrer Bestimmung zugeführt haben. Im August ergaben sich ferner nicht unerhebliche Steigerungen der Giroumsätze, namentlich bei der Österreichischen Nationalbank, wo die Indexziffer von 81 im Juli auf 101 im August anstieg; bei der Postsparkasse liegt, obwohl die absolute Zahl gesunken ist, eine ähnliche wenn auch schwächere Bewegung vor. Beim Giro- und Cassenverein stiegen die Umsätze von 57 im Juli auf 70 im August; auch beim Saldierungsverein war eine leichte Steigerung zu bemerken. Bei den erstgenannten drei Instituten stellen die Werte des August die höchsten in diesem Jahre erreichten dar.

Preise: An der Entwicklung der Preise hat sich bis Mitte September nichts Nennenswertes geändert. Der Index der reagiblen Warenpreise ist zum drittenmal mit 61 konstant geblieben, auch die Lebenskosten und der Großhandelsindex haben sich nicht geändert, jedoch ist der Kleinhandelsindex um 1 Punkt auf 143 gestiegen. Diese Beharrungserscheinungen wirken sich auch bei den meisten Indices aus, nur die auslandsbestimmten Preise sind von 65 im August auf 63 zurückgegangen, während die inlandsbestimmten nur 1 Punkt verloren und derzeit auf 83 stehen.

Produktion: Nach den bisher für den Monat Juli vorliegenden Produktionsziffern ist festzustellen, daß eine Zunahme der industriellen Tätigkeit in einer Reihe von Industriezweigen erzielt wurde. Die Kohlenförderung ist, was die Steinkohle anbelangt, zwar nur mäßig gestiegen, die Braunkohlenförderung dagegen um 22 Tausend Tonnen, wodurch die Tiefpunkte vom Juni d. J. überwunden wurden. Die Produktion war im Juli fast genau so groß wie im Juli vorigen Jahres. Die Textilindustrie ist durch eine Zunahme ihrer Beschäftigung gekennzeichnet, die insofern bemerkenswert ist, als es sich nicht nur um eine Belebung in der Baumwollindustrie — in erster Linie den Spinnereien —, sondern auch in der Schafwollindustrie und der Juteindustrie handelt. Die Nachrichten, die bis in den laufenden Monat vorliegen, deuten auf eine weitere Vermehrung der Beschäftigung in diesen Industriezweigen, wobei als besonders erfreulich anzusehen ist, daß die Anregung zur Produktionsausdehnung durch den Export gekommen ist. Die ausländische Nachfrage geht hauptsächlich auf das Bedürfnis der Auffüllung von Lagern zurück. Solange der Konsum im Ausland jedoch nicht im gleichen Ausmaß zunimmt, ist allerdings damit zu rechnen, daß der gegenwärtig höhere Beschäftigungsstand nicht unverändert wird aufrecht er-

Andere Aktiven und Passiven der Nationalbank



halten werden können. Diese Situation ist in der Juteindustrie besonders deutlich: Die Nachfrage nach Textilwaren wandert nicht zuletzt deshalb nach Österreich, weil die Tschechoslowakei gänzlich in

Zur Produktionsstatistik der Baumwollindustrie

	Rohmaterialverbrauch	Garnproduktion in 1000	Ablieferung an Kunden Inland	Ablieferung an Kunden Export engl. Gew.	Lieferungsverkäufe Inland	Lieferungsverkäufe Export
1932						
I. Halbjahr	24.877	22.322	6.903	1.463	21.039	15.719
1933						
I. Halbjahr	19.069	16.262	2.940	3.418	14.595	20.357
I.	2.829	2.438	470	491	2.393	2.973
II.	2.877	2.437	446	520	2.370	2.953
III.	3.164	2.733	478	610	2.469	3.074
IV.	3.114	2.812	428	540	2.614	3.633
V.	3.443	2.990	611	557	2.405	3.678
VI.	3.642	2.852	507	700	2.344	4.047

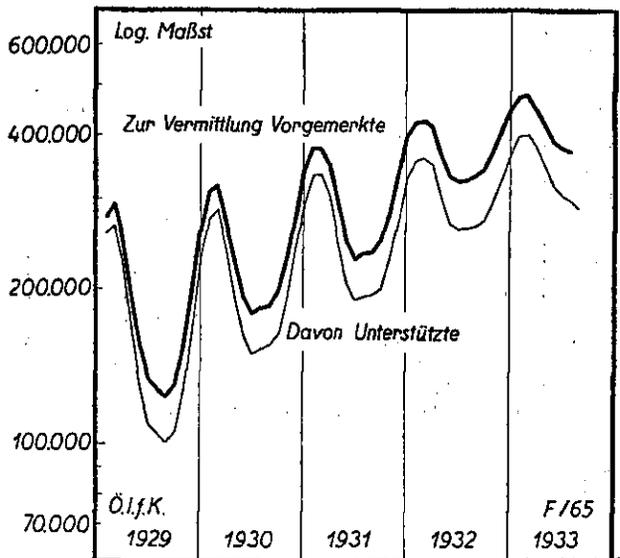
ihre Clearingabkommen verstrickt ist, wodurch diese wichtige Konkurrenz zum Teil sich selbst lahm gelegt hat. Es ist bezeichnend, daß die Freizügigkeit des Geldverkehrs mit Österreich zu einer Ablenkung der Nachfrage nach Österreich geführt hat. Der Inlandsmarkt muß als unbefriedigend betrachtet werden. Der Auftragsbestand bei den Baumwollspinnereien hat im Juli mit 101 gegenüber Juni eine Steigerung um 9 Punkte gebracht und damit zu der höchsten Ziffer seit Februar 1932 geführt. Die Lagerhaltung der Spinnereien ist ebenfalls gestiegen, ohne jedoch, obwohl sie auf dem höchsten Stand dieses Jahres angelangt ist, einen übermäßig hohen Wert anzunehmen.

Für den Monat August liegen die Ziffern aus der Eisenindustrie vor, aus denen hervorgeht, daß die Eisenerzförderung geringfügig gestiegen ist, wogegen die Roheisenproduktion gegenüber Juli von 46 auf 44 gesunken ist. Die Rohstahlerzeugung ist ebenfalls um 2 Punkte auf 50 und die Erzeugung von Walzware und Absatz von Halbzeug um 6 Punkte auf 42 gesunken, was den niedrigsten Stand seit April darstellt. Auch der Auftragsbestand hat mit 13% des Normalbestandes den niedrigsten Wert dieses Jahres erreicht. Bei dieser Gelegenheit mag abermals darauf hingewiesen werden, daß die Ziffern der Roheisen-, Rohstahl- und Walzwarenerzeugung lediglich angeben, wie hoch in dem betreffenden Monate die Produktionstätigkeit war im Vergleich zur durchschnittlichen Produktionstätigkeit in den Jahren 1923 bis 1932. Keinesfalls dürfen diese Werte als Ziffern der Kapazitätsausnutzung betrachtet werden, nach welcher letzterer Methode z. B. die Angaben über die Tätigkeit der Eisen- und Stahlindustrie in den Vereinigten Staaten gemacht werden. Was die Elektroindustrie angeht,

bei der sowohl die Starkstrom- wie die Schwachstromindustrie in starkem Maße von öffentlichen Aufträgen abhängig ist, ist zu sagen, daß sich die Lage nicht befriedigend gestaltet, da solche Aufträge in keinem größeren Umfang ergehen, bzw. sich dann über so viele Firmen verteilen, daß für die einzelne nur eine geringfügige Wirkung verbleibt. Schon seit längerer Zeit sind aber hier zahlreiche Anfragen, namentlich aus dem Ausland, auch von Übersee her festzustellen, ohne daß sie jedoch bisher zu größeren festen Aufträgen geführt hätten.

Die weitere Entwicklung der industriellen Beschäftigung hat sich bis in den September hinein nicht ungünstig angelassen; allerdings liegen hierüber begreiflicherweise noch keine Ziffern vor. Jedoch steht fest, daß auch die Gummiindustrie besser beschäftigt ist, ebenso die Glasindustrie, wo es zu Betriebsaufnahmen gekommen ist, daß die Förderung von Magnesit zugenommen hat, so daß ebenfalls Werke wieder in Gang gesetzt wurden, während die chemische Industrie das gleiche Niveau wie im Vorjahr einhalten kann. Was den Magnesitabsatz anbelangt, so ist hervorzuheben, daß als Abnehmer nunmehr auch die Vereinigten Staaten wieder auftreten, die seit etwa zwei Jahren keinerlei Ware abgenommen hatten. Allein die große Unsicherheit in bezug auf die amerikanische Wirtschaftslage läßt über die Nachhaltigkeit dieses Absatzes Zweifel entstehen. Im allgemeinen ist zu berücksichtigen, daß die gesteigerte Tätigkeit nicht immer mit günstigen Preisen der verkauften Produktion einhergeht; jedoch ist es, selbst wenn die

Die zur Vermittlung Vorgemerkten und die davon Unterstützten Beziehenden
(Anzahl der Personen)



Arbeiterstand der größeren Betriebe

Durchschnitt 1929 = 100; die Angaben beziehen sich auf die erste Woche jedes

Jahre, Monate	Industriezweig																																					
	Kohlenbergbau		Eisen- und Stahlhilfen		Metallwerke		Eisen-, Stahl- und Metallgießereien		Kabel- und Drahtfabriken		Seisenwerke		Emalgenschmelzerei		Metallwaren und Chinasilberwarenherzeugung		Automobilfabriken		Lokomotivbau- und Waggonfabriken		Eisenkonstruktionswerkstätten, Aufzugfabriken		Maschinenerzeugung, landwirtschaftliche Maschinenaufbau		Pumpen- und Armaturenerzeugung		Schwachstrom-Industrie		Starkstromindustrie		Feinmechanische Industrie		Zement- und Kalkwerke					
	12		7		7		9		12		14		2		22		14		8		5		8		9		8		8		11							
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b				
1929 I.	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—		
1929 II.	107	—	102	—	107	—	90	—	97	—	112	—	65	—	112	—	111	—	101	—	104	—	107	—	94	—	92	—	102	—	105	—	105	—	105	—		
1929 III.	109	—	102	—	94	—	93	—	101	—	118	—	100	—	104	—	103	—	102	—	100	—	86	—	102	—	96	—	99	—	96	—	105	—	105	—	105	—
1929 IV.	106	—	100	—	91	—	100	—	101	—	113	—	104	—	101	—	105	—	100	—	90	—	101	—	101	—	96	—	95	—	97	—	101	—	101	—	102	—
1929 V.	96	—	103	—	96	—	102	—	101	—	104	—	110	—	100	—	105	—	99	—	94	—	100	—	100	—	102	—	93	—	98	—	101	—	101	—	102	—
1929 VI.	93	—	102	—	102	—	103	—	103	—	91	—	113	—	100	—	110	—	101	—	101	—	98	—	101	—	103	—	93	—	99	—	102	—	102	—	102	—
1929 VII.	93	—	102	—	110	—	108	—	105	—	93	—	109	—	96	—	110	—	102	—	105	—	105	—	100	—	104	—	93	—	100	—	107	—	105	—	105	—
1929 VIII.	95	—	103	—	97	—	107	—	105	—	84	—	112	—	96	—	111	—	102	—	102	—	111	—	100	—	105	—	98	—	101	—	107	—	107	—	108	—
1929 IX.	96	—	101	—	104	—	107	—	104	—	80	—	104	—	97	—	107	—	101	—	101	—	114	—	98	—	102	—	102	—	108	—	101	—	107	—	108	—
1929 X.	99	—	98	—	104	—	107	—	100	—	92	—	103	—	96	—	87	—	101	—	101	—	123	—	97	—	102	—	108	—	102	—	102	—	102	—	106	—
1929 XI.	101	—	95	—	99	—	101	—	94	—	88	—	102	—	97	—	77	—	97	—	97	—	117	—	95	—	101	—	114	—	101	—	96	—	100	—	100	—
1929 XII.	100	—	91	—	96	—	97	—	91	—	100	—	103	—	94	—	70	—	91	—	91	—	101	—	95	—	100	—	109	—	98	—	98	—	104	—	104	—
1930 I.	98	—	83	—	86	—	89	—	89	—	99	—	94	—	89	—	59	—	88	—	98	—	92	—	100	—	102	—	93	—	93	—	98	—	98	—	98	—
1930 II.	95	—	83	—	83	—	84	—	82	—	101	—	92	—	90	—	58	—	85	—	82	—	82	—	98	—	98	—	93	—	86	—	86	—	102	—	102	—
1930 III.	94	—	82	—	79	—	85	—	83	—	88	—	90	—	88	—	63	—	83	—	81	—	81	—	88	—	88	—	93	—	86	—	83	—	109	—	111	—
1930 IV.	88	—	85	—	77	—	82	—	82	—	84	—	87	—	85	—	85	—	78	—	69	—	73	—	85	—	93	—	89	—	82	—	109	—	109	—	115	—
1930 V.	85	—	80	—	78	—	80	—	80	—	74	—	87	—	83	—	62	—	68	—	68	—	68	—	85	—	95	—	89	—	83	—	109	—	109	—	115	—
1930 VI.	85	—	84	—	74	—	74	—	80	—	65	—	86	—	82	—	59	—	59	—	59	—	62	—	62	—	94	—	89	—	81	—	106	—	118	—	118	—
1930 VII.	86	—	81	—	77	—	73	—	86	—	49	—	86	—	83	—	57	—	58	—	2	—	64	—	92	—	88	—	88	—	81	—	107	—	107	—	121	—
1930 VIII.	87	—	74	—	74	—	83	—	88	—	50	—	88	—	86	—	56	—	56	—	2	—	61	—	92	—	90	—	90	—	84	—	120	—	114	—	119	—
1930 IX.	89	—	72	—	67	—	71	—	80	—	49	—	84	—	86	—	61	—	47	—	2	—	56	—	72	—	70	—	83	—	82	—	108	—	108	—	109	—
1930 X.	88	—	70	—	61	—	70	—	84	—	57	—	84	—	85	—	61	—	46	—	2	—	52	—	67	—	72	—	94	—	79	—	103	—	102	—	109	—
1930 XI.	91	—	68	—	97	—	71	—	74	—	65	—	74	—	84	—	46	—	44	—	2	—	52	—	65	—	77	—	94	—	79	—	103	—	102	—	109	—
1930 XII.	91	—	69	—	99	—	57	—	76	—	70	—	72	—	82	—	60	—	44	—	2	—	41	—	67	—	65	—	97	—	76	—	96	—	94	—	94	—
1931 I.	91	—	68	—	81	—	50	—	67	—	68	—	70	—	79	—	60	—	44	—	2	—	36	—	59	—	72	—	88	—	71	—	77	—	85	—	85	—
1931 II.	91	—	68	—	69	—	47	—	61	—	65	—	66	—	74	—	63	—	46	—	3	—	36	—	69	—	80	—	67	—	73	—	73	—	83	—	83	—
1931 III.	90	—	69	—	61	—	43	—	66	—	66	—	66	—	73	—	63	—	46	—	3	—	36	—	54	—	66	—	76	—	64	—	66	—	81	—	81	—
1931 IV.	85	—	69	—	54	—	44	—	66	—	66	—	66	—	73	—	63	—	46	—	3	—	36	—	54	—	66	—	64	—	62	—	62	—	81	—	81	—
1931 V.	80	—	67	—	61	—	46	—	67	—	43	—	66	—	72	—	61	—	45	—	3	—	37	—	52	—	65	—	64	—	62	—	64	—	83	—	83	—
1931 VI.	81	—	68	—	64	—	47	—	69	—	32	—	64	—	71	—	61	—	44	—	3	—	42	—	54	—	65	—	67	—	62	—	68	—	88	—	88	—
1931 VII.	80	—	67	—	78	—	48	—	69	—	26	—	67	—	70	—	58	—	44	—	3	—	44	—	54	—	61	—	61	—	61	—	61	—	61	—	86	—
1931 VIII.	81	—	62	—	75	—	56	—	66	—	23	—	66	—	70	—	55	—	44	—	3	—	44	—	56	—	65	—	61	—	64	—	62	—	61	—	86	—
1931 IX.	81	—	60	—	75	—	60	—	66	—	26	—	67	—	70	—	55	—	44	—	3	—	44	—	54	—	61	—	61	—	61	—	61	—	61	—	86	—
1931 X.	84	—	59	—	81	—	56	—	66	—	34	—	67	—	70	—	48	—	41	—	3	—	47	—	51	—	60	—	60	—	60	—	61	—	61	—	80	—
1931 XI.	88	—	55	—	84	—	54	—	66	—	34	—	65	—	66	—	44	—	36	—	3	—	40	—	48	—	57	—	72	—	58	—	57	—	61	—	61	—
1931 XII.	91	—	52	—	80	—	50	—	55	—	30	—	65	—	63	—	3	—	42	—	3	—	36	—	43	—	54	—	72	—	53	—	54	—	54	—	56	—
1932 I.	92	—	52	—	55	—	44	—	53	—	30	—	64	—	57	—	41	—	29	—	3	—	28	—	39	—	51	—	67	—	51	—	48	—	50	—	50	—
1932 II.	92	—	50	—	56	—	36	—	50	—	34	—	35	—	56	—	38	—	25	—	3	—	25	—	45	—	56	—	46	—	46	—	46	—	46	—	46	—
1932 III.	94	—	49	—	39	—	40	—	48	—	34	—	42	—	50	—	38	—	24	—	3	—	29	—	35	—	50	—	43	—	43	—	45	—	40	—	40	—
1932 IV.	91	—	48	—	49	—	42	—	48	—	21	—	48	—	45	—	35	—	22	—	3	—	24	—	44	—	46	—										

in den wichtigeren Industriezweigen

Monats. Nach Erhebungen der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte

Jahre, Monate	Industriezweig																																	
	Magnesitindustrie		Hohlglaserzeugung		Sägewerke		Elektrotechnische und chemische Großindustrie		Zuckerwaren-erzeugung		Brau- und Malz-Industrie		Flachspinnereien und Leinen-weberien		Baumwollspinnereien und Baumwoll-weberien		Färbereien und Bleichereien		Textildruckereien		Wirk- und Strick-warenerzeugung		Hutfabriken		Ledererzeugung		Schuhfabriken		Zellulose- und Holz- stoffherzeugung, Papierfabriken		Buch-, Zeitungs- und Steindruckereien		Handelsbetriebe	
	Anzahl der erfaßten Betriebe																																	
	5	7	13	10	9	18	5	42	11	5	15	10	8	15	34	35	13	5	7	13	10	9	18	5	42	11	5	15	10	8	15	34	35	13
a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	
35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	
1929	100	85	—	100	100	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	
1930	85	91	—	94	91	83	—	96	—	97	—	88	—	75	—	3	—	100	—	95	—	80	—	100	—	95	—	100	—	100	—	190	—	
1931	55	77	—	72	72	61	—	86	—	83	—	84	—	65	—	12	—	72	—	63	—	4	—	89	—	88	—	6	—	72	—	98	—	
1932	40	65	—	46	46	52	—	74	—	66	—	88	—	63	—	15	—	67	—	54	—	5	—	74	—	92	—	6	—	81	—	88	—	
1929 I.	94	—	106	1	83	—	100	—	102	—	100	—	112	—	112	—	96	—	113	—	99	—	96	—	110	—	109	—	—	—	97	—	97	—
1929 II.	94	—	87	1	89	—	95	—	93	—	98	—	112	—	112	—	95	—	112	—	100	—	98	—	107	—	116	—	—	—	99	—	96	—
1929 III.	106	—	105	1	89	—	98	—	92	—	98	—	107	—	110	—	2	—	113	—	104	—	96	—	111	—	111	—	—	—	100	—	96	—
1929 IV.	102	—	103	—	95	—	104	—	91	—	99	—	108	—	108	—	2	—	111	—	102	—	99	—	107	—	107	—	2	—	103	—	99	—
1929 V.	93	—	109	—	100	—	104	—	91	—	101	—	105	—	105	—	2	—	103	—	101	—	98	—	103	—	103	—	2	—	102	—	102	—
1929 VI.	97	—	111	—	105	—	103	—	90	—	102	—	97	—	102	—	3	—	101	—	100	—	109	—	97	—	85	—	4	—	102	—	98	—
1929 VII.	98	—	113	—	101	—	102	—	92	—	103	—	98	—	98	—	3	—	92	—	101	—	111	—	101	—	85	—	4	—	101	—	102	—
1929 VIII.	105	—	114	—	110	—	101	—	92	—	102	—	98	—	95	—	3	—	92	—	98	—	113	—	110	—	89	—	4	—	101	—	101	—
1929 IX.	104	—	62	—	109	—	101	—	98	—	102	—	102	—	91	—	4	—	89	—	99	—	114	—	104	—	95	—	4	—	100	—	102	—
1929 X.	102	—	59	—	109	—	98	—	115	—	102	—	101	—	91	—	4	—	85	—	101	—	104	—	101	—	97	—	4	—	99	—	102	—
1929 XI.	101	—	111	—	105	—	97	—	122	—	98	—	99	—	88	—	5	—	91	—	97	—	81	—	96	—	101	—	4	—	96	—	105	—
1929 XII.	103	—	116	—	104	—	96	—	121	—	96	—	99	—	88	—	4	—	97	—	96	—	101	—	92	—	102	—	4	—	94	—	107	—
1930 I.	98	—	109	—	81	—	94	—	98	—	96	—	100	—	87	—	5	—	89	—	93	—	77	—	92	—	106	—	4	—	94	—	95	—
1930 II.	96	—	109	—	95	—	87	—	93	—	97	—	99	—	83	—	5	—	99	—	96	—	81	—	93	—	97	—	5	—	93	—	95	—
1930 III.	92	—	94	—	98	—	83	—	88	—	88	—	99	—	84	—	6	—	99	—	89	—	81	—	93	—	101	—	5	—	92	—	95	—
1930 IV.	93	—	95	—	94	—	80	—	87	—	87	—	99	—	78	—	9	—	97	—	93	—	79	—	95	—	101	—	5	—	91	—	97	—
1930 V.	90	—	102	—	98	—	88	—	88	—	101	—	99	—	77	—	9	—	102	—	84	—	80	—	95	—	104	—	5	—	98	—	98	—
1930 VI.	88	—	96	—	98	—	81	—	88	—	100	—	99	—	76	—	10	—	98	—	84	—	79	—	95	—	104	—	5	—	89	—	98	—
1930 VII.	82	—	95	—	97	—	81	—	88	—	99	—	100	—	73	—	10	—	97	—	77	—	96	—	96	—	93	—	6	—	87	—	98	—
1930 VIII.	82	—	95	—	94	—	78	—	86	—	98	—	98	—	71	—	10	—	101	—	69	—	98	—	97	—	101	—	5	—	86	—	104	—
1930 IX.	77	—	89	—	92	—	77	—	95	—	98	—	93	—	69	—	10	—	101	—	69	—	96	—	97	—	101	—	5	—	83	—	97	—
1930 X.	74	—	85	—	89	—	79	—	112	—	95	—	92	—	10	—	8	—	97	—	71	—	82	—	98	—	104	—	5	—	81	—	104	—
1930 XI.	73	—	78	—	83	—	79	—	115	—	92	—	85	—	2	—	6	—	91	—	71	—	80	—	97	—	101	—	5	—	78	—	104	—
1930 XII.	71	—	79	—	74	—	76	—	114	—	90	—	76	—	2	—	6	—	79	—	63	—	61	—	96	—	97	—	5	—	96	—	113	—
1931 I.	68	—	58	—	74	—	70	—	—	—	88	—	76	—	68	—	10	—	79	—	64	—	56	—	81	—	81	—	5	—	74	—	92	—
1931 II.	63	—	64	—	76	—	54	—	17	—	83	—	78	—	65	—	11	—	76	—	64	—	3	—	87	—	74	—	3	—	92	—	99	—
1931 III.	59	—	65	—	74	—	74	—	1	—	80	—	78	—	66	—	11	—	76	—	65	—	3	—	87	—	74	—	3	—	93	—	100	—
1931 IV.	58	—	77	—	82	—	77	—	1	—	80	—	81	—	66	—	11	—	72	—	65	—	3	—	87	—	77	—	3	—	91	—	98	—
1931 V.	58	—	74	—	77	—	71	—	1	—	85	—	84	—	65	—	11	—	69	—	67	—	3	—	88	—	78	—	7	—	76	—	100	—
1931 VI.	57	—	78	—	69	—	61	—	1	—	78	—	87	—	66	—	13	—	69	—	58	—	5	—	88	—	82	—	6	—	74	—	93	—
1931 VII.	55	—	82	—	73	—	64	—	1	—	87	—	84	—	64	—	13	—	70	—	58	—	5	—	88	—	77	—	6	—	75	—	100	—
1931 VIII.	56	—	85	—	72	—	64	—	1	—	86	—	83	—	64	—	13	—	75	—	58	—	4	—	89	—	77	—	6	—	75	—	98	—
1931 IX.	53	—	76	—	78	—	64	—	1	—	82	—	83	—	62	—	13	—	72	—	58	—	4	—	89	—	74	—	4	—	89	—	97	—
1931 X.	44	—	87	—	77	—	61	—	1	—	102	—	88	—	63	—	14	—	67	—	66	—	4	—	89	—	105	—	6	—	87	—	96	—
1931 XI.	44	—	87	—	62	—	60	—	1	—	103	—	76	—	90	—	14	—	69	—	67	—	4	—	89	—	106	—	6	—	87	—	94	—
1931 XII.	43	—	86	—	51	—	59	—	1	—	97	—	72	—	96	—	2	—	69	—	67	—	4	—	89	—	106	—	6	—	88	—	97	—
1932 I.	36	—	49	—	40	—	53	—	1	—	77	—	70	—	2	—	69	—	72	—	58	—	5	—	88	—	95	—	6	—	62	—	87	—
1932 II.	34	—	53	—	44	—	53	—	1	—	73	—	69	—	2	—	68	—	72	—	60	—	4	—	85	—	98	—	6	—	61	—	83	—
1932 III.	35	—	51	—	45	—	53	—	1	—	73	—	68	—	2	—	15	—	72	—	59	—	4	—	78	—	97	—	6	—	58	—	90	—
1932 IV.	36	—	66	—	46	—	56	—	1	—	72	—	68	—	2	—	15	—	73	—	57	—	4	—	68	—	92	—	6	—	61	—	81	—
1932 V.	37	—	75	—	2	—	46	—	1	—	72	—	68	—	2	—	15	—	65	—	54	—	4	—	67	—	87	—	6	—	61	—	81	—
1932 VI.	38	—	79	—	2	—	48	—	1	—	69	—	69	—	2	—	15	—	67	—	48	—	5	—	65	—	85	—	6	—	64	—	80	—
1932 VII.	43	—	76	—	2	—	50	—	1	—																								

Preissituation nicht ausgesprochen günstig ist, immerhin möglich, wenigstens die Generalunkosten entsprechend herabzudrücken.

Was den Brennstoffbedarf anbelangt, so zeigt sich, daß die Zunahme, die sich von Juni auf Juli ergeben hat, keineswegs mit den übrigen Ziffern in der engen Art übereinstimmt, wie dies in den letzten Jahren der Fall gewesen ist. Wie verlautet liegt der Grund dafür in der Tatsache, daß an Stelle der Kohle, die durch diese Ziffern erfaßt wird, in größerem Stil Heizölfeuerung getreten ist. Es zeigt sich also, daß der Beimischungszwang, der im vorigen Jahre eingeführt wurde, zu einer Umstellung der Technik geführt hat, die sich dahin

auswirkt, daß die Kohle als solche in ihrer Stellung zurückgedrängt wird. Die Einfuhrsteigerung bei Gasöl und Rückständen der Ölverarbeitung ist im ersten Halbjahr 1933 ganz besonders auffällig gewesen. Der bis vor kurzem in steirischen Gebieten andauernde Bergarbeiterstreik wird die Produktionsziffern für Kohle natürlich für den laufenden Monat stark herabdrücken.

Das übersichtlichste Bild über die Entwicklung der einzelnen Industrien bietet die in diesem Heft abermals, und zwar in erweiterter Form zum Abdruck gelangende Aufstellung (S. 148—149) über den Arbeiterstand der größeren Betriebe, die auf Erhebungen der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte beruht. Die Erweiterung der zuletzt im Februarheft d. J. gebrachten Tabelle besteht darin, daß neben jeder Hauptkolonne eine Nebenspalte angeführt wird, die angibt, wie viele Betriebe in jedem Zeitpunkt stillgelegt waren. Die Zahl der jeweils erfaßten Betriebe ist im Kopfe der einzelnen Spalten eingesetzt. Die nebenstehend abgedruckte Tabelle enthält die Augustwerte der Jahre 1929 bis 1933, wobei die Werte für August 1929 gleich 100 gesetzt sind. Viele Werte für August 1933 stellen vorläufige Angaben dar, jedoch sind die zu erwartenden Korrekturen so geringfügig, daß sie das Bild der Entwicklungsrichtung nicht nennenswert verändern werden. Den höchsten Stand hatten im August 1933 die Schuhfabriken mit 97, nach denen der Kohlenbergbau mit 84 und die Handelsbetriebe mit 82 kamen. Den geringsten Prozentsatz erzielten Sensenwerke mit 5, was jedoch gegenüber dem August 1932 eine Besserung um 1 Punkt darstellt. Damit stimmt überein, daß in der Tat die Sensenausfuhr sich etwas beleben konnte. Besserungen oder Gleichheit des Arbeiterstandes können gegenüber dem August 1932 verzeichnet werden bei den Eisen- und Stahlhütten von 41 auf 45, den Metallwerken von 46 auf 57, der feinmechanischen Industrie 36, unverändert, bei der elektrochemischen und chemischen Industrie von 50 auf 53, bei der Wirk- und Strickwarenerzeugung von 51 auf 52 sowie beim Kohlenbergbau und den Schuhfabriken. Dieser Vergleich ist gegenüber einem solchen des August 1932 mit dem August 1931 wesentlich besser, da sich damals nur ein einziger Posten verbessert hat. Die bisherigen Besserungen haben jedoch noch keineswegs auf den Stand von 1931 zurückgeführt. In der großen Tabelle stellen die angegebenen Werte Abweichungen vom Durchschnitt des gesamten Jahres 1929 dar, differieren daher von den soeben besprochenen, die nur die Augustmonate untereinander vergleichen. Die große

Arbeiterstand der größeren Betriebe in den wichtigeren Industriezweigen

(Augustwerte in Prozenten des August 1929)

	1929	1930	1931	1932	1933
Kohlenbergbau	100	92	85	83	84
Eisen- und Stahlhütten	100	72	60	41	45
Metallwerke	100	76	77	46	57
Eisen-, Stahl- u. Metallgießereien	100	67	52	36	27
Kabel- und Drahtfabriken	100	79	63	44	35
Sensenwerke	100	58	31	4	5
Emailgeschirrerzeugung	100	79	59	44	14
Metallwaren- und Chinasilberwarenerzeugung	100	90	73	53	48
Automobilfabriken	100	50	50	30	27
Lokomotivbau- u. Waggonfabriken	100	55	43	21	17
Eisenkonstruktionswerkstätten, Aufzugsfabriken	100	55	49	22	18
Maschinenerzeugung, landwirtschaftliche Maschinenfabriken	100	71	54	31	26
Pumpen- u. Armaturenerzeugung	100	88	58	42	39
Schwachstromindustrie	100	92	65	41	33
Starkstromindustrie	100	82	61	39	33
Feinmechanische Industrie	100	105	55	36	36
Zement- und Kalkwerke	100	110	75	51	34
Magnesitindustrie	100	78	53	45	44
Hohlglaserzeugung	100	83	75	67	40
Sägewerke	100	85	65	46	34
Elektrochemische und chemische Großindustrie	100	77	63	50	53
Zuckerwarenerzeugung	100	92	83	73	63
Brau- und Malzindustrie	100	96	84	62	57
Flachsspinnereien und Leinenwebereien	100	100	85	86	74
Baumwollspinnereien und Baumwollwebereien	100	75	67	64	49
Färbereien und Bleichereien	100	92	87	77	57
Textildruckereien	100	110	82	71	51
Wirk- u. Strickwarenerzeugung	100	70	59	51	52
Hutfabriken	100	92	63	49	35
Ledererzeugung	100	88	81	65	56
Schuhfabriken	100	113	99	96	97
Zellulose- u. Holzstofferzeugung, Papierfabriken	100	85	74	55	55
Buch-, Zeitungs- und Stein-druckereien	100	96	89	80	74
Handelsbetriebe	100	103	97	86	82
Arithmetischer Durchschnitt	100	84	68	52	46

Aufstellung erlaubt jedoch die Bewegungen während der einzelnen Monate besonders klar abzulesen. Es zeigt sich, daß bei einer Reihe von Industrien von Jänner angefangen eine Senkung mit einer nachfolgenden Steigerung zu konstatieren ist; als Beispiele seien angeführt die Eisen- und Stahlhütten von 38 im Jänner auf 37, bis August auf 46, die Emailgeschirrerzeugung von 60 im Jänner auf 5 im Mai, mit Erholung bis 16 im August, die feinmechanische Industrie von 33 auf 32, mit nachfolgender, gegenwärtig wieder nachlassender Erholung auf 39. Stark gestiegen ist der Arbeiterstand in den Hutfabriken von 18 im Jänner auf 39 im August. Der höchste absolute Stand ist festzustellen in der Schuhfabrikation; jedoch ist keine einzige Industrie vorhanden, in der der Wert von 100, mit anderen Worten der durchschnittliche Arbeiterstand von 1929 erreicht wurde.

Zur Ergänzung der durch diese Aufstellungen erhältlichen Übersichten sei eine Tabelle über Betriebseinschränkungen und Kurzarbeit in den wichtigsten Industriegruppen herangezogen, die ebenfalls auf Angaben der Kammer für Arbeiter und Angestellte beruht. Infolge der außerordentlichen Schwierigkeit, eine Statistik dieser Art aufzustellen, ist es nur möglich gewesen, jeweils die erste Lohnwoche im Monat Jänner der Jahre 1929 bis 1933 zu erfassen. Trotzdem sich seit dem Jänner dieses Jahres eine Reihe von nennenswerten Verschiebungen — vielfach Besserungen — ergeben haben, ist es sehr interessant, das Ausmaß der Kurzarbeit nach einzelnen Arbeitszeiten kennenzulernen, wobei das Schwergewicht auf die Veränderungen von 1932 auf 1933 zu legen ist.

Die Statistik erfaßte insgesamt im Jahre 1929 567 Betriebe, von denen 1933 440 im Gange waren mit 156.718, bzw. 69.766 Arbeitern. Bedeutsam ist es, wie aus der Aufstellung hervorgeht, den Anteil der Zahl in verschiedenem Zeitausmaße beschäftigten Arbeiter an dem jeweiligen Gesamtarbeiterstand der Betriebe der einzelnen Industriegruppen zu erfassen. Zunächst fällt auf, daß während der ganzen Zeit seit 1929 in allen Industriezweigen, mit einer einzigen Ausnahme, ein Teil der Arbeiterschaft mehr als 48 Stunden beschäftigt war; selbstverständlich ist hier eine Abnahme festzustellen, die jedoch nicht ganz einheitlich ist. Die Prozentanteile der mit verkürzter Arbeitszeit beschäftigten Arbeiter weisen ausnahmslos eine Steigerung gegenüber 1929 auf und in den meisten Fällen auch gegenüber 1932. Charakteristisch ist, daß in einigen Industrien die Kurzarbeit eine ziemlich geringfügige Rolle spielte und erst im Laufe des Jahres 1932 stark zu-

nahm. So stieg der Anteil der Kurzarbeiter in der Papierindustrie von 1932 auf 1933 von 3·11 auf 13·89, in der Textilindustrie von 18·22 auf 39·30, in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie von 0·21 auf 4·92. Die entsprechenden Veränderungen sind bei den mit Normalarbeitszeit Beschäftigten festzustellen. Die Summe aller drei Kolonnen muß

Betriebseinschränkungen und Kurzarbeit in österreichischen Betrieben

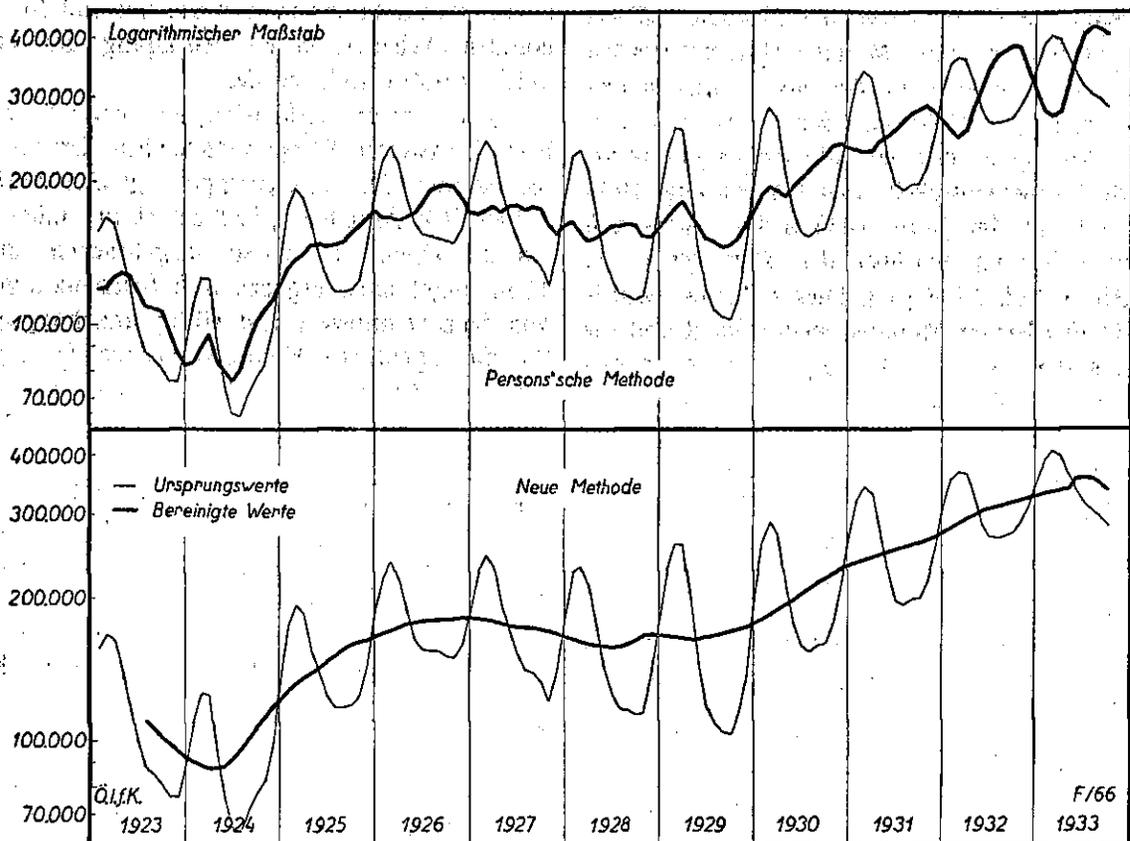
(Nach Erhebungen der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte)

Industrie- klasse	Zeit ¹⁾	Anzahl der erfaßten Betriebe	Anzahl der Arbeiter je Betrieb	Zahl der erfaßten Arbeiter mit		
				weniger als 48 Stunden	48 Stun- den	mehr als 48 Stun- den
				Arbeitszeit in Prozenten der Ge- samtanzahl der Arbeiter		
	1929	27	264	0·41	94·00	5·59
	1930	27	256	—	91·94	8·06
Bergbau, Hütten- und Walzwerke	1931	25	264	1·15	91·15	7·70
	1932	23	262	7·71	88·40	3·89
	1933	22	255	2·12	92·04	5·84
	1929	176	355	2·24	92·72	5·04
Eisen- und Metall- industrie	1930	173	293	4·27	90·86	4·87
	1931	160	244	30·92	66·67	2·41
	1932	149	189	39·49	58·96	1·55
	1933	140	146	45·56	52·54	1·90
Bau- und Baumate- rialienindustrie	1929	68	193	11·11	81·86	7·03
	1930	65	212	3·39	86·69	9·92
	1931	62	159	16·36	80·03	3·61
	1932	52	124	20·23	76·89	2·88
Holz- und Holzver- arbeitende Indu- strie	1933	44	112	10·67	84·87	4·46
	1929	38	99	14·89	77·76	7·35
	1930	38	90	4·42	89·46	6·12
	1931	34	74	22·72	72·88	4·40
Chemische und Gummiindustrie	1932	31	55	22·53	77·18	0·29
	1933	27	44	68·98	31·02	—
	1929	23	196	—	81·63	18·37
	1930	23	177	0·42	86·29	13·29
Nahrungs- und Ge- nußmittelindustrie	1931	23	145	15·75	75·98	8·27
	1932	22	118	19·00	72·98	8·02
	1933	22	114	32·69	59·71	7·60
	1929	49	293	0·27	92·85	6·88
Textil- und Beklei- dungsindustrie	1930	49	286	0·34	90·92	8·74
	1931	49	270	0·07	93·95	5·98
	1932	49	240	0·21	94·15	5·64
	1933	46	228	4·92	89·85	5·23
Leder- und Schuh- industrie	1929	90	347	12·95	80·68	6·37
	1930	82	313	11·87	80·23	7·90
	1931	70	269	38·26	55·25	6·49
	1932	66	253	18·22	77·97	3·81
Papier- und papier- verarbeitende In- dustrie	1933	62	198	39·30	59·25	1·45
	1929	23	170	3·01	95·07	1·92
	1930	18	188	—	97·81	2·19
	1931	16	175	11·83	87·03	1·14
Zusammen	1932	15	193	3·83	95·07	1·10
	1933	13	181	46·98	52·21	0·81
	1929	73	223	0·78	86·75	12·47
	1930	71	219	2·62	86·12	11·26
Zusammen	1931	70	187	4·95	86·10	8·95
	1932	65	166	3·11	87·99	8·90
	1933	64	157	13·89	79·78	6·33
	1929	567	276	4·96	88·24	6·80
Zusammen	1930	546	252	4·58	87·98	7·44
	1931	509	215	21·09	73·96	4·95
	1932	472	185	19·83	76·30	3·87
	1933	440	159	27·81	68·60	3·59

¹⁾ Erste Lohnwoche im Monat Jänner 1929, 1930, 1931, 1932 und 1933.

Darstellung der Ergebnisse der Ausschaltung der jahreszeitlichen Schwankungen nach der Persons'schen Methode und nach der neuen Methode

(Anzahl der Personen)



natürlich 100 ergeben. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß sich im Laufe des Jahres 1933 besonders erhebliche Verschiebungen eingestellt haben dürften. Aus dieser Tabelle geht hervor, daß eine Produktionsausdehnung in Österreich infolge der hier liegenden Arbeitsreserven zunächst zu deren Ausnützung führen wird und nicht im gleichen Tempo zur Einstellung von Arbeitslosen. Namentlich ist zu berücksichtigen, daß die einzelnen Industrien auf Mehrbeschäftigung sehr verschieden reagieren, einige erst die Kurzarbeit einschränken, andere — je nach ihrer Struktur und Betriebsgröße — sofort Arbeiter aufnehmen. Die gleichen Bedingungen treffen für die Industrien in vielen anderen Ländern zu, wofür gegenwärtig namentlich die Vereinigten Staaten ein Beispiel abgeben.

Arbeitslosigkeit: Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit während der letzten Jahre weist eine Anzahl von Merkmalen auf, die es nötig gemacht haben, eine Untersuchung der Ziffern mittels einer neuen Methode der Ausschaltung der Saisonschwankungen vorzunehmen. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die Bewegung der absoluten Ziffern

der unterstützten Arbeitslosen so gestaltet war, daß sich von Jahr zu Jahr eine Veränderung der Saisonschwankungen ergeben hat. Die jahreszeitlichen Schwankungen wurden von 1931 immer geringer und geringer, was insbesondere für einige Industrien zu beobachten ist, von denen namentlich die Bauindustrie angeführt werden muß. Durch die Anwendung der bisher üblichen Methode ergaben sich bei den saisonbereinigten Indexziffern Veränderungen, so daß diese nicht mehr als tauglich angesehen werden konnten. Die neue Methode*)

*) Die bisher vom Österreichischen Institut für Konjunkturforschung wie von den meisten anderen Konjunkturforschungsinstituten in der Mehrzahl der Fälle überwiegend verwendete sogenannte „Persons'sche“ Gliedziffern-Methode zur Ausschaltung der Saisonschwankungen hat bereits ihre Unzulänglichkeit in besonderen Fällen erwiesen. Diese trat namentlich bei dem Versuch der Ausschaltung der jahreszeitlichen Schwankungen der Arbeitslosigkeit in Österreich zu Tage, da diese Schwankungen von der jeweiligen Konjunktur in nicht unerheblichem Maße abhängig sind. Es war daher notwendig eine neue Methode zu ermitteln, die gestattet, diese Abhängigkeit der Saisonschwankungen von den Konjunkturschwankungen festzustellen, um dadurch zu einer besseren Ausschaltung

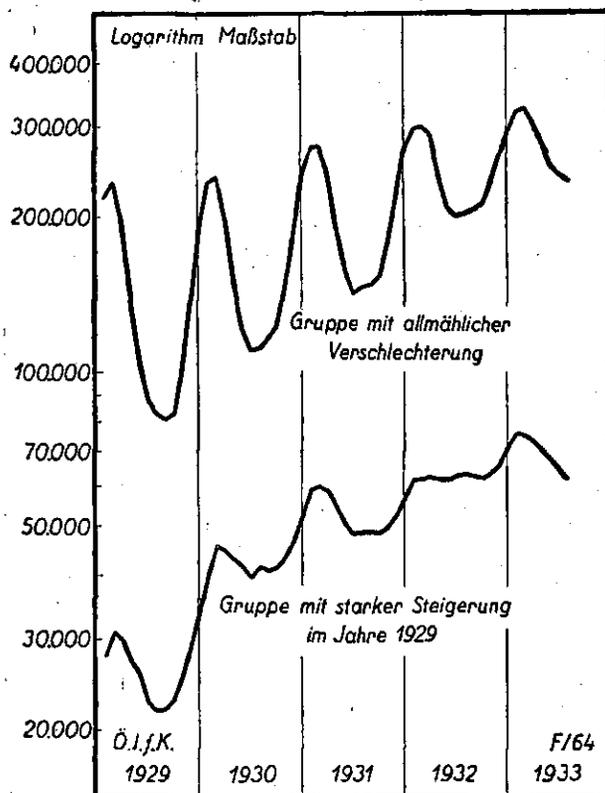
dagegen, die auf der graphischen Darstellung der alten gegenüber gestellt ist, beruht auf der Anwendung des laufenden 12-Monats-Durchschnittes, dessen Werte auf Grund der Beziehungen der Konjunkturkurve und der Kurve der absoluten Werte bis auf den jeweils letzten Monat fortgesetzt werden konnten. Man erkennt in der neuen Zusammenstellung das von 1929 andauernde sehr gleichmäßige Ansteigen der eigentlichen Konjunkturkurve der Arbeitslosigkeit, das bis Anfang 1933 angedauert hat. Im Jahre 1933 selbst ergibt sich ein kleiner Sprung, worüber der Wert der neuen Indexziffern Aufschluß gibt. Dieser Sprung wurde jedoch in den letzten Monaten wettgemacht und die Arbeitslosigkeit ist auch konjunkturmäßig in den letzten drei Monaten wieder nach abwärts gerichtet. Die Verflachung der Kurve ist unverkennbar und es steht zu erwarten, daß die korrigierten endgültigen Werte eine etwas geringere Höhe erreichen werden, als gegenwärtig festzustellen ist. Die genauere Darlegung des Versagens der Persons'schen Methode unter ungewöhnlichen Bedingungen wird am Beispiel der gesamten österreichischen Arbeitslosigkeit an anderer Stelle erfolgen. Die Arbeitslosigkeit hat aber stärker, als bloß in den Zahlen der unterstützten Arbeitslosen zum Ausdruck kommt, nachgelassen, wie aus der Bewegung der Kurve der zur Vermittlung Vorgemerkten ersichtlich ist (vgl. S. 147). Der Unterschied zwischen den beiden Gruppen ist jedoch seit 1929 von Jahr zu Jahr größer geworden und vorläufig ist noch keine Tendenz zu einer Veränderung dieser Beziehung zu erkennen. Auf Grund der durch den freiwilligen Arbeitsdienst getroffenen Maßnahmen sind am 31. Juli dieses Jahres insgesamt 7264 Arbeiter beschäftigt worden, wovon 2816 aus der Unterstützung gezogen wurden. Durch die Gesamtheit der Maßnahmen ohne Straßenbau wurden 17.607 Arbeiter beschäftigt. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist daher,

der Saisonsschwankungen zu gelangen. Zu diesem Zwecke wurde jeweils die Korrelation zwischen den jahreszeitlichen Schwankungen eines Monats und der Konjunkturlage, welche 6 Monate vorher feststellbar ist, berechnet. Da im vorliegenden Falle nur das Material von 1924 bis 1932 ausgewertet werden konnte, standen nur 9 Werte für die Berechnung zur Verfügung. Trotzdem ergeben sich ausreichende Korrelationskoeffizienten, welche eine Schätzung mit einer Genauigkeit von gut über 50% zulassen. Die auf diese Art von den jahreszeitlichen Schwankungen bereinigten Werte der jeweils letzten Monate sind aber nur Schätzungen und müssen von Monat zu Monat mittels des Verfahrens der gleitenden Durchschnitte berichtigt werden. Eine ausführliche Darstellung der neuen Methode erfolgt binnen kurzem in Beilage 2 zu den Monatsberichten des Österreichischen Institutes für Konjunkturforschung.

soweit er über dieses Maß hinausgeht, auf das Konto der industriellen Belebungserscheinungen zu setzen. Bis Mitte September haben sich Abnahmen gezeigt, die dazu führten, daß seit dem Höchststande dieses Jahres im Februar mit 402.000 unterstützten Arbeitslosen ein Rückgang um 118.000 auf 284.000 erzielt wurde.

Die gesamte Arbeitslosigkeit kann in zwei in bemerkenswerter Weise verschiedene Gruppen zerlegt werden. Die eine Gruppe zeigt eine starke Zunahme der Arbeitslosigkeit sofort im Jahre 1929, als die eigentliche Krise ausgebrochen ist. Von 1930 angefangen ergeben sich Schwankungen, die von Saisoneinflüssen fast völlig unabhängig sind, die die eigentliche Konjunkturkurve der Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den hier eingeschlossenen Industrien unmittelbar wiedergeben. Die Industrien, die in dieser Gruppe enthalten sind, umfaßten maximal 70.000 Arbeitslose, während gleichzeitig die Gesamtsumme um 300.000 lag. Sie betreffen hauptsächlich die Schwerindustrie, den Bergbau, die chemische und Textilindustrie, wogegen der Rest auf die andere Gruppe entfällt, die, wie schon gesagt, zahlenmäßig viel stärker ist und durch eine langsame Steigerung der Arbeitslosigkeit im Gegensatz zur sprunghaften früheren Stei-

Aufteilung der Gesamtzahl der Unterstützten auf zwei charakteristische Gruppen
(Anzahl der Personen)



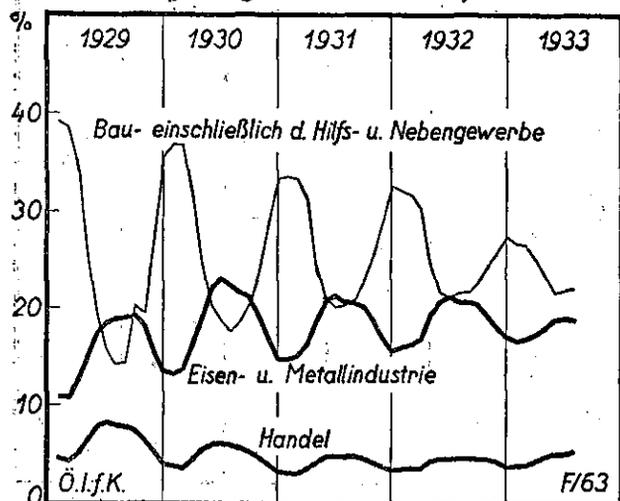
gerung der ersten Gruppe gekennzeichnet ist. Es kann derzeit noch keine Vermutung ausgesprochen werden, ob die Rückbildung der Arbeitslosigkeit in gleicher Art vor sich gehen wird, wie die seinerzeitige Verschlechterung des Arbeitsmarktes, jedoch ist aus den bisherigen Erfahrungen über den Konjunkturverlauf eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür gegeben, daß die ersten dauerhaften Rückbildungen auf dem Arbeitsmarkt im Bereiche der Urindustrie zu erwarten wären.

Die Darstellung F/63 stellt einen ersten Versuch dar, die Entwicklung der Anzahl der unterstützten Arbeitslosen einzelner Branchen, bzw. Branchengruppen im Verhältnis zur Bewegung der Gesamtzahl der Unterstützten in Österreich zu vergleichen. Die gegenläufigen jahreszeitlichen Schwankungen des Anteils drücken naturgemäß nicht die absoluten Schwankungen aus, sondern geben nur Aufschluß über das zu verschiedenen Zeitpunkten während des Jahres verschiedene Gewicht der einzelnen Branchen innerhalb der Gesamtbeschäftigung. Bedeutsam ist vor allem die Dämpfung der jahreszeitlichen Anteilsschwankungen bei den dargestellten Zweigen. Darüber hinaus ist bei der Metallindustrie auch die aus Darstellung F/64 ersichtliche Steigerung im Jahre 1929 gegenüber der damaligen allgemeinen Entwicklung hier feststellbar.

Umsätze: Die Umsatzziffern liefern widersprechende Ergebnisse und hielten, soweit sie vorliegen, mit der industriellen Belegung nicht Schritt. Zweifellos ist durch die Wiener Messe und den Katholikentag eine Umsatzsteigerung im Detailhandel eingetreten, die jedoch ziffernmäßig zur Zeit noch nicht festgestellt werden kann. Die für den

Anteil der unterstützten Arbeitslosen einzelner Branchen an der Gesamtzahl der Unterstützten in Österreich

(jeweilige Gesamtzahl = 100)



Monat Juli und August erhältlichen Ziffern ergeben, daß sich im Juli der Schuhumsatz gegenüber Juni gesenkt hat, um jedoch im August wieder, und zwar nicht unerheblich zuzunehmen. Ferner nahm der Brennstoffverbrauch in Wien von 105.000 Tonnen im Juni auf 148.000 Tonnen im Juli zu (Juli 1932 177.000 Tonnen). Der Gasverbrauch war weiter rückläufig, was jedoch rein saisonmäßig ist. Die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß stiegen von 26 Millionen im Juni auf 31 Millionen im Juli, was den höchsten Wert seit August vorigen Jahres darstellt. Die Ursachen sind mit der vor kurzem erfolgten Preiserhöhung und den damit zusammenhängenden Käufen erklärt. Im August sanken die Umsätze in der Konfektion auf den tiefsten Stand dieses Jahres. Auch die Eingänge an Punzierungsgebühren ließen nach, und zwar von 49 auf 41 im August. Der Spiritusabsatz war mit 16.000 Hektoliter der beste dieses Jahres. Über die Entwicklung des Fremdenverkehrs wird ebenso wie über die Ernteerträge erst in den nächsten Heften berichtet werden können, sobald die angegebenen Ziffern ein abschließendes Urteil erlauben.

Verkehr: Gegenüber dem Juni brachte der Juli für die Bundesbahnen eine nicht unerhebliche Steigerung der geleisteten Nutzlastgütertonnenkilometer, wobei diejenige der Personenzüge hinter der entsprechenden Zahl des Vorjahres erheblich zurückblieb, diejenige der Güterzüge ging jedoch mit 206 Millionen über den Wert des Juli 1932 um 2 Millionen hinaus. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr waren ansehnlich und erreichten mit 21,3 Millionen fast genau den gleichen Wert wie im Juli vorigen Jahres. Eine Beurteilung der Wirkung des Fremdenverkehrs, der Wiener Messe und des Katholikentages auf die Bundesbahnen ist aus den derzeit erhältlichen Ziffern noch nicht abzulesen. Was die gestellten Wagen pro Arbeitstag für den Monat August anbelangt, so zeigt sich bei der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr ein wesentlich besserer Stand. Es wurden pro Tag 424 Wagen gegen 365 im August des Vorjahres ausgeführt. Bei der Einfuhr liegen die Dinge umgekehrt. Auch der Durchfuhrverkehr ist etwas geringer als im Vorjahr. Die Gesamtwagengestellung machte im August 114 Tausend Wagen aus, gegenüber 113 im Juli, wodurch der saisonbereinigte Index von 75 auf 78 stieg; mit letzterem Wert hat er den höchsten Stand dieses Jahres erreicht. Daß der Güterverkehr sich in dieser Weise, wenn auch geringfügig, belebt, ist ein weiteres Indiz für die teilweise gesteigerte Tätigkeit der Industrie.

Außenhandel: Der Monat August brachte neuerlich eine Senkung des gesamten Volumens im Außenhandel, bei der die Verringerung der Einfuhr den größeren Teil ausmacht. Diese sank von 107 Millionen auf 87, wodurch die saisonbereinigte Indexziffer von 46 auf 35 fiel. Die Veränderung im Gesamtvolumen hängt in erster Linie damit zusammen, daß die im vorigen Monat erheblichen Gold- und Silberaußenhandelsgeschäfte in Wegfall gekommen sind. Bedeutend ist der Rückgang bei der Einfuhr von Nahrungsmitteln, die von 25·2 im Juli auf 17·6 im August sanken, was den tiefsten Stand dieses Jahres ausmacht. Die Rohstoffeinfuhr ist ebenfalls leicht rückläufig. Mengenmäßig ist sie

jedoch gegenüber dem Vormonat gestiegen. Die Ausfuhr sank von 74 Millionen auf 69 Millionen insgesamt, was ebenfalls eine Verminderung der Indexziffer herbeiführte, worin zum Ausdruck kommt, daß die Ausfuhr stärker, als saisonmäßig zu erwarten gewesen wäre, abgenommen hat. Die Fertigwarenausfuhr, die von hohem symptomatischen Wert ist, stieg dagegen um 5 Millionen auf 49 Millionen. Es ist beachtenswert, daß sich namentlich die Mengenziffern der Fertigwarenausfuhr im Laufe dieses Jahres erheblich gebessert haben. Im Jänner wurden 182.000 Zentner, im August 277.000 Zentner exportiert, was die höchste Ziffer seit Dezember 1931 darstellt.

INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSZAHLEN

Im vorliegenden Bericht wird in erweiterter Form die im Märzheft des laufenden Jahres zum erstenmal gebrachte Übersicht über die Entwicklung der Produktion und Arbeitslosigkeit in einer Reihe von Ländern fortgeführt.

Die stärkste Steigerung des Produktionsvolumens seit Beginn des laufenden Jahres weisen die Vereinigten Staaten auf, wo sich der Produktionsindex von 58·6 im Jänner auf 80·2 im Juni gehoben hat. Der sprunghafte Aufstieg begann erst ab April und macht wegen seiner Sprunghaftigkeit einen künstlichen und unsicheren Eindruck. Leider gibt es für die Vereinigten Staaten keine verlässlichen Arbeitslosenziffern, doch lauten alle Schätzungen, die sich auf die Beschäftigten-Ziffern stützen, auf eine Verminderung der Arbeitslosigkeit seit Jahresbeginn um ca. 2 Millionen. Die Angaben über den höchsten Stand der Arbeitslosigkeit vor ein paar Monaten schwanken zwischen 10 und 14 Millionen¹⁾, so daß sich eine Verminderung um ein Fünftel oder Siebentel ergibt, was in einem argen Mißverhältnis zur Zunahme des Produktionsvolumens steht.

Eine sehr bedeutende Steigerung des Produktionsindex zeigt sich in Frankreich, Deutschland und Polen, während in Österreich, Großbritannien und Belgien nur eine geringfügige Vergrößerung des Produktionsvolumens festzustellen ist.

Wenn man den gesamten Verlauf seit 1928 betrachtet, zeigt sich, daß der Abfall besonders stark in Polen und in den Vereinigten Staaten war, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß der gleichmäßig gleich 100 gesetzte Ausgangspunkt des

Jahres 1928 nicht für alle Länder gleich hoch war. Die geringsten Schwankungen weisen England und Frankreich auf.

Eine Beobachtung drängt sich bei genauerer Betrachtung der Produktionsziffern auf: Eine deutlich unterschiedliche Entwicklung in Ländern, die den Goldstandard aufgegeben haben und solchen, die den Goldwert ihrer Währung festgehalten haben, läßt sich nicht feststellen. Es darf das aber nicht etwa dahin ausgelegt werden, daß das Abgehen der Währung von der Goldbasis für die betreffenden Länder und die Weltwirtschaft eine Sache von untergeordneter Bedeutung sei. Es liegt vielmehr die Vermutung nahe, daß angesichts der engen wirtschaftlichen Verbundenheit aller Länder, die Folgen einer Währungsverschlechterung in einem bestimmten Lande in mehr oder weniger starkem Ausmaß auf alle anderen Länder weitergeleitet werden. Die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Sonderkonjunktur einzelner Länder scheint, von Ausnahmefällen (z. B. Palästina) abgesehen, trotz der auf Lockerung der wirtschaftlichen Abhängigkeit zwischen den Ländern hinzielenden Absperrungspolitik aller Staaten nicht gegeben zu sein.

Was die Angaben über die Arbeitslosigkeit betrifft, so sei einleitend darauf aufmerksam gemacht, daß in der Tabelle die absoluten Arbeitslosenziffern angegeben sind, während zum Zwecke der *kurvenmäßigen Darstellung* der Durchschnitt des Jahres 1928 gleich 100 gesetzt wurde. Die Kurven, die auf logarithmischen Maßstab aufgetragen sind, beschreiben also nur die prozentuelle Änderung seit 1928. Das Kurvenbild wurde in zwei Teile zerlegt. Auf dem einen Bild ist die Bewegung der Anzahl der Arbeitslosen in Ländern mit abgewerteter Währung (Schweden, Großbritannien, Österreich) wieder-

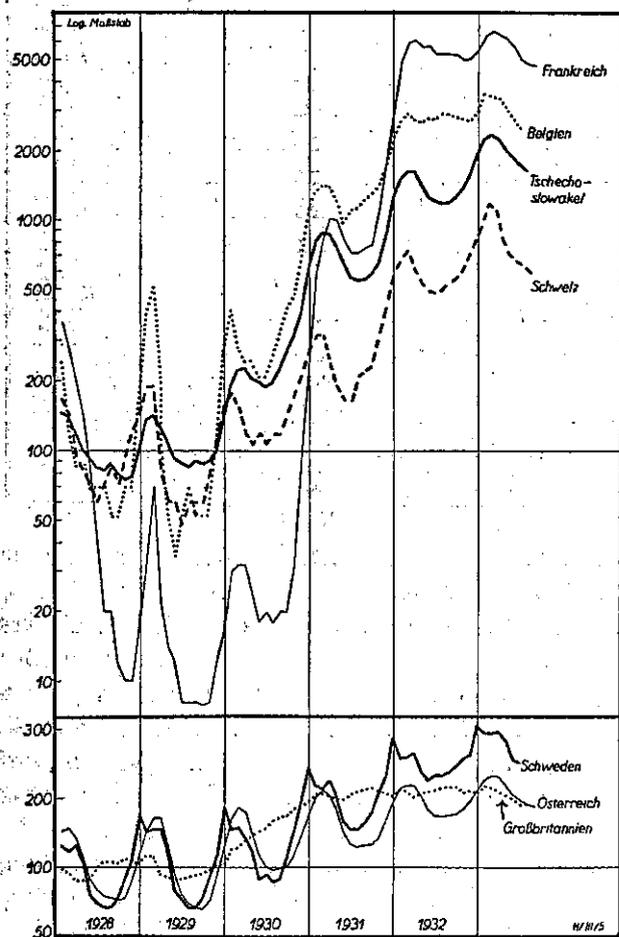
¹⁾ Es gibt allerdings auch Schätzungen auf 17 Millionen, die aber wohl übertrieben sind.

gegeben, auf dem anderen die Bewegung in Ländern mit stabilem Währungskurs (Frankreich, Belgien, Tschechoslowakei, Schweiz). Man sieht sofort, daß die Parallelität dem Ausmaß der Bewegung nach innerhalb jeder der beiden Gruppen bedeutend größer ist als zwischen Ländern verschiedener Gruppen. Und zwar ist der Unterschied zwischen den beiden Gruppen so stark ausgeprägt, daß ausdrücklich hervorgehoben werden muß, daß der Maßstab beider Kurvenbilder derselbe ist. Der bloßen Richtung nach geht der Parallelismus der Bewegung jedoch durch beide Gruppen durch. Die Solidarität der Weltwirtschaft ist eben sehr weitgehend.

In England, Schweden, Österreich erkennt man ein gleichmäßiges Ansteigen der Arbeitslosenziffern vom Jahre 1929 an, wobei bei England besonders das Fehlen ausgesprochener Saisonschwankungen, wie sie alle anderen Länder aufweisen, auffällt. In den Goldländern steigt die Arbeitslosigkeit in den Jahren 1930 und 1931 sprunghaft an. Um keinen

falschen Eindruck aufkommen zu lassen, muß aber sofort darauf hingewiesen werden, daß der Ausgangspunkt 1928 für die Länder der beiden Gruppen sehr verschieden zu bewerten ist. In Österreich, Großbritannien und auch in Schweden war die Arbeitslosigkeit eben schon im Jahre 1928 sehr groß, während sie in Frankreich, Belgien, der Schweiz und der Tschechoslowakei sehr niedrig war. Der Jahresdurchschnitt 1932 ist in Österreich rund doppelt so hoch als der des Jahres 1928, in England mehr als doppelt so hoch, in Schweden dreimal so hoch; in Frankreich hingegen ist von 1928 bis 1932 eine Steigerung auf mehr als das Fünzigfache festzustellen. Der Ausgangspunkt ist aber in diesem Fall sehr niedrig gewesen. Praktisch hat es in den Jahren 1928 bis 1930 in Frankreich keine Arbeitslosigkeit gegeben. Dasselbe gilt in abgeschwächtem Maße auch für Belgien. Es muß auch berücksichtigt werden, daß bei so kleinen Ziffern, wie sie sich für Frankreich, Belgien und die Schweiz in den Jahren 1928 und 1929 finden, jeder Fehler sehr ins Gewicht fällt und in jenen Ländern, speziell in den Jahren geringer Arbeitslosigkeit, Arbeitslosenzahlen nicht den Grad von Genauigkeit in Anspruch nehmen können wie in Ländern mit chronischer Arbeitslosigkeit und allgemeiner Arbeitslosenunterstützung (Österreich, England, Deutschland usw.). Aus dem Verlauf der beiden Kurvengruppen kann man daher nur schließen, daß die Verschlechterung der Wirtschaftslage in den Goldländern erst viel später und von einem niedrigeren Niveau aus eingesetzt hat; man darf *nicht* etwa daraus ablesen, daß die Arbeitslosigkeit viel höher ist als in den Ländern entwerteter Währung. Dem Vergleich der *absoluten* Arbeitslosenziffern verschiedener Länder haften ziemlich bedeutende Mängel an: Das eine Land hat eine ausgebaute Arbeitslosenversicherung, das andere zählt die Stellensuchenden usw. Unter

Internationale Arbeitslosigkeit
(Durchschnitt 1928 = 100)



Die Arbeitslosen im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung und zur Zahl der Erwerbstätigen

	von Hundert der Gesamtbevölkerung		von Hundert der Erwerbstätigen	
	Ende März 1932	Ende März 1933	Ende März 1932	Ende März 1933
Vereinigte Staaten	10·8	8·5	27·4	21·7
Deutschland	10·4	9·2	20·3	18·0
Großbritannien	6·1	5·8	13·5	12·7
Österreich	7·7	7·2	14·0	13·1
Schweden	2·8	1·7	6·5	3·9
Ungarn	2·1	2·2	4·6	4·8
Belgien	2·7	2·2	6·2	5·1
Frankreich	3·3	2·4	6·3	4·5
Italien	2·6	2·6	5·5	5·4
Polen	1·7	1·1	3·2	2·1
Schweiz	1·8	1·3	3·7	2·7
Tschechoslowakei	7·5	5·4	16·9	12·1

Internationale Wirtschaftszahlen

(Produktion, Vorräte und Arbeitslosigkeit)

	Produktionsindizes							Weltproduktion					Sichtbare Weltvorräte				Arbeitslose										
	Belgien ¹⁾	Deutsches Reich ²⁾	Frankreich ³⁾	Großbritannien ⁴⁾	Österreich ⁵⁾	Polen ⁶⁾	Vereinigte Staaten ⁷⁾	Steinkohle ⁸⁾	Braunkohle ⁹⁾	Robeisen ¹⁰⁾	Rohstahl ¹¹⁾	Erdöl ¹²⁾	Weizen ¹³⁾	Zucker ¹⁴⁾	Steinkohle ¹⁵⁾	Baumwolle ¹⁶⁾	Belgien ¹⁷⁾	Deutsches Reich ¹⁸⁾	Frankreich ¹⁹⁾	Großbritannien ²⁰⁾	Italien ²¹⁾	Österreich ²²⁾	Polen ²³⁾	Schweden ²⁴⁾	Schweiz ²⁵⁾	Tschechoslowakei ²⁶⁾	Ungarn ²⁷⁾
	1928 = 100							Millionen Tonnen					1000 Tonnen				1000 Personen										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1928	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	99.9	17.3	7.2	9.0	110.4	9.394	5.203	6.011	1.309	5.8	1375	5.1	1290	324	156	126	29.7	8.4	39	14.6
1929	100.6	100.4	109.4	107.9	102.5	99.7	107.2	106.6	18.4	8.0	9.9	123.7	13.087	6.027	4.004	1.337	8.5	1914	0.9	1263	301	164	130	32.6	8.1	42	16.2
1930	84.7	90.1	110.8	96.1	87.1	81.8	86.9	97.7	15.5	6.4	7.8	117.5	13.574	6.965	12.726	1.612	23.3	3139	2.4	1991	425	207	227	40.6	12.9	105	22.3
1931	76.4	73.6	98.0	82.2	76.2	69.3	72.9	86.0	14.2	4.4	5.7	112.9	14.558	8.708	19.115	1.960	79.2	4573	54.6	2717	734	253	300	62.8	24.2	291	28.6
1932	63.1	61.2	75.8	82.8	65.9	53.7	57.9	75.4	13.2	3.1	4.1	107.8	14.276	8.989	20.751	2.080	161.5	5580	269.8	2829	1006	309	256	88.4	54.4	554	30.8
1933																											
I.	70.4	61.9	82.7	89.1	71.9	51.8	64.9	80.3	12.9	3.5	4.3	110.4	16.570	9.393	20.721	2.312	153.9	6042	241.5	2855	1051	350	338	91.1	57.9	583	33.9
II.	67.1	62.6	78.7	89.1	75.3	51.9	62.2	78.8	13.0	3.3	4.4	102.9	17.189	8.914	20.990	2.358	168.7	6128	293.2	2809	1148	361	350	92.3	63.7	632	33.7
III.	66.2	61.4	77.2	89.1	71.6	52.9	60.4	84.5	12.8	3.4	4.4	111.3	16.658	9.478	20.926	2.306	158.0	6084	303.2	2650	1053	360	360	96.1	52.3	634	32.4
IV.	65.9	61.0	75.0	81.2	72.0	54.5	56.8	73.2	11.6	3.3	4.3	111.0	16.216	10.014	20.985	2.182	153.4	5739	282.0	2726	1000	324	340	79.8	45.0	556	31.0
V.	64.4	62.2	74.2	81.2	63.4	54.6	54.1	66.1	11.6	3.3	4.2	113.2	14.415	9.684	21.638	2.066	160.7	5583	285.6	2822	968	284	307	73.4	41.8	487	29.8
VI.	61.4	60.7	73.5	81.2	63.2	54.4	53.2	65.2	12.8	3.0	3.9	108.8	13.286	9.265	21.593	1.982	157.4	5476	263.2	2843	905	266	264	77.1	41.4	467	29.3
VII.	48.1	60.0	72.7	75.9	58.4	54.1	52.3	62.4	12.3	2.9	3.6	110.0	12.106	8.811	21.490	1.861	169.4	5392	265.1	2921	951	205	218	75.6	45.4	453	29.2
VIII.	50.2	58.5	73.5	75.9	62.1	54.7	54.1	66.9	12.8	2.8	3.6	109.4	11.109	8.432	21.109	1.767	167.2	5224	264.3	2927	946	268	191	79.1	47.1	461	29.1
IX.	64.1	60.3	74.2	75.9	61.9	53.2	59.5	73.6	13.4	2.9	3.8	105.7	11.530	8.109	20.371	1.724	163.0	5103	260.0	2925	949	271	150	84.4	49.5	487	28.9
X.	66.2	61.0	75.0	85.1	65.7	56.1	59.5	84.7	14.5	3.1	4.1	108.7	13.539	7.730	20.015	1.871	157.5	5109	247.6	2811	956	285	151	90.7	58.1	534	29.7
XI.	72.0	62.4	76.6	85.1	66.4	56.7	58.6	83.0	15.3	3.1	4.2	103.3	14.388	8.471	19.713	2.150	154.7	5355	255.4	2849	1039	310	177	95.2	68.3	609	30.4
XII.	71.0	62.1	77.4	85.1	58.9	49.2	59.5	86.0	15.0	3.1	4.0	99.1	14.310	9.622	19.480	2.385	171.0	5773	277.1	2776	1130	346	220	125.9	81.9	746	32.1
1933																											
I.	70.0	62.7	79.0	85.9	60.1	46.9	58.6	79.4	14.4	3.1	4.1	102.7	16.130	9.688	19.545	2.393	207.1	6014	316.3	2955	1225	385	267	118.1	101.1	873	32.6
II.	64.6	64.2	81.4	85.9	61.8	51.2	57.7	77.1	12.7*	2.8	4.1	99.1	17.515	9.341	19.527	2.392	201.3	6001	330.9	2915	1229	402	280	116.1	96.3	920	32.2
III.	68.9	64.7	82.9	85.9	60.9	46.5	54.1	78.6	12.6*	3.2	4.4	116.7	16.885	9.379	19.689	2.309	195.7	5899	319.2	2821	1082	397	280	119.0	71.8	878	30.9
IV.	69.1	65.1	84.5	86.0	61.9	52.6	58.5	65.7	11.1*	3.2	4.7	104.0	15.721	9.973	20.357	2.222	180.1	5331	309.6	2737	1026	365	259	107.4	60.9	796	29.6
V.	77.9	68.9	86.1	86.0	63.7	55.2	69.4	71.7	12.3*	3.7	5.7	125.4					162.8	5039	283.1	2626	1000	334	240	91.3	57.2	727	27.9
VI.	73.3	70.2	88.5	86.0	65.2	57.8	80.2	72.6	12.5*	4.1	6.2					145.1	4857	252.3	2498	894	314	225	87.1	53.9	676	27.3	
VII.																	446.4	239.7	2508	824	293	297		50.9	636*	25.8	
VIII.																	4128*	235.9						50.2			
IX.																											

1) Institut des Sciences Économiques; Originalbasis 1923—1925 = 100; Juli und August Streik in den Kohlenbergwerken. — 2) Institut für Konjunkturforschung; Originalbasis 1928; saisonbereinigt. — 3) Statistique Générale; Originalbasis 1913 = 100; teilweise saisonbereinigt. — 4) London & Cambridge Economic Service; Originalbasis 1924 = 100. — 5) Österreichisches Institut für Konjunkturforschung; Originalbasis 1923—1931 = 100; saisonbereinigt. — 6) Instytut Badania Konjunktury Gospodarczej i Cen; Originalbasis 1928 = 100; saisonbereinigt. — 7) Federal Reserve Board; Originalbasis 1923—1925 = 100; saisonbereinigt. — 8) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Summe der Produktion von Belgien, Deutsches Reich, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Polen, Rußland, Saargebiet, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Vereinigte Staaten, Kanada, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Niederländisch Indien, Japan, Chile. — 9) Zusammenstellung des Völkerbundes; Summe der Produktion von Bulgarien, Deutsches Reich, Jugoslawien, Österreich, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn, Kanada. — 10) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Summe der Produktion von Belgien, Deutsches Reich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Österreich, Polen, Rußland, Saargebiet, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei, Vereinigte Staaten, Kanada, Japan. — 11) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Summe der Produktion von Belgien, Deutsches Reich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Österreich, Polen, Rußland, Saargebiet, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei, Vereinigte Staaten, Kanada, Japan. — 12) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Originalquelle: World Petroleum. — 13) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Originalquelle „Bromhall“; Summe der Vorräte in Vereinigte Staaten, Kanada, Argentinien, Australien, Großbritannien, schwimmende Vorräte. — 14) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Originalquelle „Die deutsche Zuckerindustrie“; Summe der Vorräte in Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Polen, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Vereinigte Staaten, Kanada, Kuba, Java, Philippinen, schwimmende Vorräte. — 15) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Summe der Vorräte in Belgien, Deutschland (einschließlich Koks, der auf Steinkohle umgerechnet wurde), Polen (nur Ostoberschlesien), Saargebiet (einschließlich Koks, der auf Steinkohle umgerechnet wurde). — 16) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Summe der Vorräte in Europa (Häfen), Vereinigte Staaten (Häfen und Inneres), Ägypten, Indien, schwimmende Vorräte. — 17) Originalquelle: Revue du Travail; unterstützte Versicherte am letzten Werktag des Monats. — 18) Originalquelle: Reichsarbeitsblatt; Zahl der Arbeitslosen; für 1928 geschätzt. — 19) Originalquelle: Statistique Générale; Zahl der Arbeitslosen. — 20) Originalquelle: Ministry of Labour Gazette; unterstützte Versicherte. — 21) Originalquelle: Bulletin de Statistique de la Société des Nations; Vollarbeitslose. — 22) Originalquelle: Bundesministerium für soziale Verwaltung; unterstützte Versicherte, Monatsmitte. — 23) Originalquelle: Statystyka Pracy; eingetragene Arbeitslose. — 24) Originalquelle: Soziala Meddelanden; Arbeitslose Gewerkschaftsmitglieder ohne Holzarbeiter. — 25) Originalquelle: Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement; gänzlich Arbeitslose (Stellensuchende), Monatsende. — 26) Originalquelle: Ministerium für soziale Fürsorge; Zahl der arbeitslosen Bewerber. — 27) Originalquelle: Magyar Statisztika Szemle; arbeitslose Gewerkschaftsmitglieder. — *) Provisorische Ziffer. — * Ohne die im Arbeitsdienst Beschäftigten, soweit sie ein Arbeitsgesuch beim Arbeitsamt gestellt hatten.

diesem prinzipiellen Vorbehalt gibt die nebenstehende, dem Augustheft der vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Halbmonatsschrift „Wirtschaft und Statistik“ entnommene Zusammenstellung eine ungefähre Vorstellung von der Intensität der Arbeitslosigkeit in verschiedenen Ländern.

Wie man sieht, stehen die Goldländer — Frankreich, Belgien, Schweiz, Polen — im Vergleich mit den auf Grund ihres Wirtschaftsaufbaues mit ihnen vergleichbaren Ländern mit abgewerteter Währung keineswegs ungünstig da.

Die Bewegung der Arbeitslosenziffer geht in

den Jahren 1932 und 1933 in beiden Gruppen in weit höherem Ausmaß parallel als in den früheren Jahren. Überall zeigt sich Ende 1932 ein starkes Ansteigen der Arbeitslosigkeit, das jedoch in den meisten Ländern früher als in den Vorjahren von einem verhältnismäßig starken Abstieg gefolgt ist. Im laufenden Jahr ist die Arbeitslosigkeit in fast allen Ländern bedeutend stärker, als saisonmäßig zu erwarten war, gesunken. Auch in dieser Beziehung schneiden, wie die folgende Aufstellung zeigt, die Goldländer im Vergleich mit den anderen Ländern günstig ab.

Verringerung der Arbeitslosenziffern in Prozenten gegenüber Jänner 1933

	Juli 1933		Juni 1933
Deutschland	26%	Belgien	30%
Frankreich	24%	Polen	16%
England	15%	Schweden	26%
Italien	33%	Ungarn	16%
Österreich	21%	Vereinigte Staaten	
Schweiz	50%	schätzungsw. 14—20%	
Tschechoslowakei	27%		

Das schwache Ausmaß des Rückganges der Arbeitslosigkeit in England ist nur *scheinbar*. Man muß berücksichtigen, daß, wie oben angeführt wurde, die Bewegung der Arbeitslosigkeit in England fast gar keine Saisonschwankungen aufweist, während der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den anderen Ländern eine starke saisonbedingte Komponente enthält. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit in England um 15% als sehr bedeutend anzusehen, was um so bemerkenswerter ist, als sich England schon seit längerer Zeit prinzipiell aller Ankurbelungsmaßnahmen durch Notstandsarbeiten u. dgl. enthalten hat.

In einer Reihe von Ländern ist die Arbeitslosenziffer im heurigen Jahr unter die des korrespondierenden Zeitpunktes des Vorjahres gesunken. Es ist das der Fall in Belgien (seit Juni), Deutschland (bereits seit Jänner), Frankreich (seit Mai), England (seit Mai), Italien (seit Juni).

Was die in den Kolonnen 8—12 mitgeteilten Daten über die Weltproduktion einiger Waren betrifft, ist zu bemerken, daß die erfahrungsgemäß konjunktorempfindlichen Produktionsziffern von Roheisen und Rohstahl seit Beginn des Jahres eine aufsteigende Tendenz aufweisen und sich seit einigen Monaten über dem Niveau des Vorjahres bewegen. In der Kohlenproduktion ist diese Bewegung nicht so ausgesprochen.

SCHWEIZ

Seit dem Abgang der Vereinigten Staaten von der Goldwährung halten nur noch fünf Länder uneingeschränkt an der Goldwährung fest: Frankreich, die Schweiz, Belgien, Holland, Italien. Mit Einschränkungen ist noch Polen hierher zu rechnen. Es gibt zwar noch eine Reihe weiterer Länder, deren Währung die Parität in den letzten Jahren nicht verlassen hat, wie die Tschechoslowakei und Deutschland. Von Goldwährung in vollem Sinn kann man aber in diesen Fällen nicht mehr sprechen, da die Regeln der Goldwährung längst nicht mehr eingehalten werden und die Währung künstlich durch Transfermatorien, Devisenkontrollen usw. am Paritätsstand gehalten wird.

Für die Weltwirtschaft ist es von verschiedenen Gesichtspunkten aus von höchster Bedeutung, daß es den wenigen verbliebenen Goldwährungsländern gelingt, den Goldstandard aufrecht zu erhalten. Für die Wiederaufrichtung eines geordneten Weltwährungssystems, was ja doch nur auf der Basis des Goldes möglich sein wird, ist die Erhaltung eines festen Anknüpfungspunktes, eines Goldblockes, der den Stürmen der Weltwirtschaftskrise standhalten konnte, von größter Wichtigkeit. Die Währungs- und Wirtschaftslage der Goldblockländer verdient daher im gegenwärtigen Zeitpunkt erhöhte Aufmerksamkeit.

Als der Dollar vom Golde gelöst wurde und ins Gleiten geriet, entstand die Befürchtung, daß die noch verbliebenen Goldwährungsländer sich gezwungen sehen würden, denselben Weg wie die Vereinigten Staaten zu gehen. Die verantwortlichen Personen der Eidgenossenschaft ließen zwar nicht den geringsten Zweifel darüber aufkommen, daß die Schweiz fest entschlossen sei, die Goldwährung aufrecht zu erhalten; auch die Stellung der Schweiz als Weltbankier bestimmt eindeutig ihr Interesse an der Erhaltung der Goldparität des Schweizerfranken. Die Bundesregierung ließ es ferner nicht bei bloßen Erklärungen bewenden, sondern erklärte (zum Unterschied von England, das sich bekannt-

Schweizer Wirtschaftszahlen

Zeit	Aktienindex ²⁾	Privatkont Zürich ³⁾	Nationalbank ⁴⁾				Großhandels- index ⁵⁾	Gesamt. Lebens- kostenindex Juni 1914 = 100	Außen- handel		Stellungsuchende ⁶⁾
			Metall- bestand ⁷⁾	Wirtschafts- kredite	Notenumlauf	Einfuhr ⁸⁾			Ausfuhr ⁸⁾		
										in 10 Mill. Frcs.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1932											
1	106.2	1'68	245	183.3	1518.5	70.7	144	164	93	57.857	
2	110.0	1'52	250	173.7	1505.4	69.4	142	160	85	63.708	
3	106.7	1'50	244	178.7	1517.4	68.9	142	147	73	52.288	
4	90.5	1'50	244	216.7	1529.1	68.1	140	146	67	44.958	
5	82.7	1'50	256	140.8	1535.2	66.6	139	144	61	41.798	
6	84.3	1'50	261	122.3	1574.2	65.9	138	145	58	41.441	
7	95.7	1'50	264	114.5	1571.3	65.2	138	132	59	45.448	
8	102.8	1'50	264	115.2	1560.9	66.2	137	134	60	47.064	
9	112.0	1'50	264	115.8	1575.0	66.1	136	134	64	49.532	
10	105.0	1'50	264	112.2	1552.8	66.1	136	144	68	58.127	
11	103.0	1'50	255	132.0	1534.6	65.7	135	153	66	68.286	
12	103.7	1'50	247	155.6	1610.6	64.0	134	159	68	81.887	
1933											
1	109.6	1'50	247	141.0	1500.8	63.6	133	113	63	101.111	
2	106.1	1'50	253	88.6	1497.2	62.8	133	121	72	96.273	
3	108.0	1'50	254	60.5	1569.9	62.7	132	142	71	71.809	
4	108.6	1'50	238	54.7	1556.8	63.5	131	125	69	60.894	
5	113.0	1'50	206	59.5	1513.8	64.1	130	157	74	57.163	
6	115.9	1'50	187	79.9	1487.2	63.6	131	137	68	53.860	
7	118.2	1'50	182	89.0	1429.5	64.0	131	128	69	50.854	
8	117.6	1'50	182	98.8	1402.2	63.3	131	123	64	50.207	

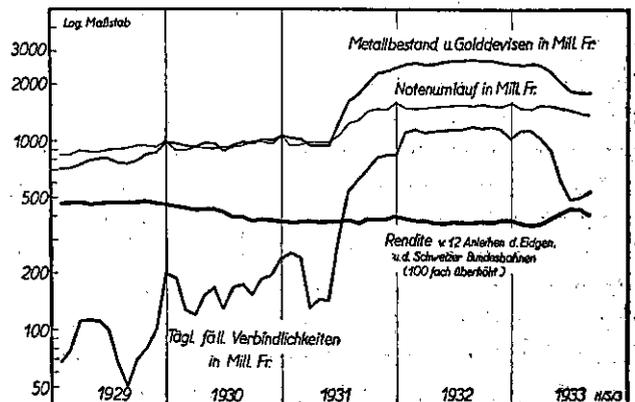
¹⁾ Monatsende. ²⁾ Monatsdurchschnitt. ³⁾ 104 Aktien am 25. des Monats; in Prozenten des einbezählten Aktienkapitals. ⁴⁾ Seit 1. Jänner 1931 ohne Gold für Banktransaktionen. ⁵⁾ Nur Gold allein. ⁶⁾ Nach den „Wirtschaftlichen und sozialstatistischen Mitteilungen“ des eidg. Volkswirtschaftsdepartements und den „Monatsberichten“ der Schweizerischen Nationalbank.

lich vor kurzem entschlossen hat, eine auf Gold-dollar lautende Anleihe in Papierdollar zurückzuzahlen), ihre 5½%ige Amerika-Anleihe in Gold-dollar zu bedienen, obwohl sie bei Bezahlung in Papierdollar weit über 50 Millionen Schweizerfranken ersparen könnte. Trotzdem kam es zu starken Abzügen von Guthaben aus der Schweiz (und Holland) und zur Abstoßung schweizerischer Wertpapiere. Die Schweizerische Nationalbank und die schweizerischen Privatbanken waren aber diesen Kapitalabzügen durchaus gewachsen. Die Auswirkung der Abzüge auf den Status der Schweizerischen Nationalbank geht aus nebenstehendem Kurvenbild deutlich hervor: Der Bestand von Gold und Golddevisen ist von Ende März bis Ende Juli um ca. 719 Millionen Schweizerfranken gesunken. Parallel mit den Goldabgaben sind aber die täglich fälligen Verbindlichkeiten gesunken, nämlich um ca. 500 Millionen Schweizerfranken und der Notenumlauf um ca. 140 Millionen Schweizerfranken. Diese Parallelbewegung ist natürlich kein bloßer Zufall, sondern wir haben hier ein Schulbeispiel des richtigen Funktionierens des Goldwährungsmechanismus vor uns: Goldabzüge gehen mit einer Verringerung der Zirkulation einher, denn das Gold wird ja von der Nationalbank nicht verschenkt, sondern nur gegen Bezahlung durch Noten oder Guthaben abgegeben und daher muß der Goldabfluß früher oder später zum Stillstand kommen, vorausgesetzt daß die eingelieferten Zirkulationsmittel nicht auf der anderen Seite neu ausgegeben werden, etwa in Form verstärkter Wechselkomptierung, wie es z. B. in Österreich im Jahre 1931 der Fall war¹⁾. In der Schweiz ist das nicht geschehen. Da Barschatz und Gesamtzirkulation parallel gesunken sind, ist das Deckungsverhältnis der Gesamtzirkulation (Noten plus täglich fällige Verbindlichkeiten) nahezu unverändert geblieben (94% am 7. August gegen 97% Jänner bis Mai). Die Golddeckung der Noten allein betrug 169% Ende Februar gegen 127% Ende Juli. Die Schweizerische Nationalbank ist — anders als die Österreichische Nationalbank — gesetzlich zwar nur zur Erhaltung einer Mindestgolddeckung für den Notenumlauf, nicht aber für die täglich fälligen Verbindlichkeiten verpflichtet; tatsächlich war sie aber darauf bedacht, auch für die täglich fälligen Verbindlichkeiten eine entsprechende Deckung zu halten.

¹⁾ Ein anderer Ausnahmefall wäre dann gegeben, wenn die Vertrauenskrise auch die inländische Bevölkerung erfaßt und man allgemein versucht, Noten in Gold umzuwechseln. Von einer solchen Panik war aber nicht die Rede.

Wieso ist aber eine so scharfe Kontraktion des Geldumlaufes möglich, ohne katastrophale Krisenfolgen nach sich zu ziehen? Müßte nicht nach allen Erkenntnissen der Geldtheorie ein scharfer Rückgang der Preise die Folge sein? Sollte nicht nach den Regeln der Goldwährung der Ausgleich der Zahlungsbilanz, die durch die plötzlichen Kapitalabzüge gefährdet war, in der Weise erfolgen, daß durch eine Schrumpfung des Geldumlaufes und die dadurch erzwungene Senkung des Preis- und Einkommensniveau die Ausfuhr befördert, die Einfuhr gehemmt wird und so der zur Rückzahlung der abgezogenen Kapitalsummen erforderliche Devisenüberschuß entsteht? Eine solche gewaltsame Preis- und Einkommensenkung ginge natürlich nicht ohne schwere Erschütterungen vor sich, von denen in der Schweiz nichts zu verspüren war. Die Erklärung dieses *scheinbar* regelwidrigen Verhaltens ist klar: Der effektive Geldumlauf ist gar nicht gefallen. Die in den früheren Jahren insbesondere seit Mitte 1931 (Zusammenbruch der Oesterreichischen Credit-Anstalt usw.) eingeströmten Fluchtkapitalien sind zum großen Teil gar nicht in den schweizerischen Geldumlauf gelangt, sondern in flüssiger Form (Gold und Golddevisen) aufgespeichert worden. Man vergleiche das in unserem Kurvenbild wiedergegebene kolossale Ansteigen des Barschatzes und der Sichtverbindlichkeiten im Jahre 1931. Der Notenumlauf ist viel weniger gestiegen und die zusätzlichen Noten sind wohl zum guten Teil im Ausland gehamstert worden, haben also den effektiven Geldumlauf ebenfalls nicht oder nicht wesentlich erweitert und die Preise nicht beeinflußt. Infolge dieser vorsichtigen, auf höchste Liquidität bedachten Politik ist es nun möglich, die Auslandskapitalien zurückzuzahlen, ohne einen Druck auf die Preise auszuüben. Diese Erklärung könnte exakt verifiziert werden, wenn die Umsatzziffern der täglich fälligen Verbindlichkeiten (Giro-

Schweizer Geld- und Kapitalmarkt



guthaben) bekannt wären. Es müßte sich ergeben, daß die Umlaufgeschwindigkeit der Giroguthaben (des Girogeldes) sehr gering war, mit anderen Worten, daß sie kein effektiv zirkulierendes Umlaufmittel darstellten, sondern eher den Charakter von unverzinslichen Spareinlagen trugen. Ein sehr deutliches Indiz dafür ist das ungeheure Ansteigen der täglich fälligen Verbindlichkeiten im Vergleich zum Notenumlauf im Jahre 1931. Die von der Schweizerischen Nationalbank veröffentlichten Giroumsätze, von denen allerdings der Außenstehende nicht wissen kann, worauf sie sich genau beziehen, weisen nun in der Tat in den Jahren 1931 und besonders 1932 eine Senkung gegenüber den früheren Jahren auf, obwohl die täglich fälligen Verbindlichkeiten in derselben Zeit ungeheuer gestiegen sind.

Zusammenfassend ist also zu sagen, daß die Kapitalabzüge von März bis Juli die Schweiz noch nicht in jenes kritische Stadium gebracht haben, in dem sich eine schmerzhaft Kontraktion des effektiven Geldumlaufes, die sich in einem Rückgang der Nachfrage und in einer Preis- und Einkommensenkung auswirken muß, als unvermeidlich erweist. Der Umstand, daß die täglich fälligen Verbindlichkeiten noch immer auf einem viel höheren Niveau stehen als im Jahre 1931 vor Ausbruch der Credit-Anstaltskrise läßt darauf schließen, daß jener kritische Moment, von dem oben die Rede war, auch noch nicht *unmittelbar* bevorsteht, falls die Kapitalabzüge wieder einsetzen oder andere Verschlechterungen der schweizerischen Zahlungsbilanz (z. B. infolge des deutschen Transfermoratoriums) sich ergeben sollten.

Die Kapitalabzüge und Wertpapierverkäufe hatten eine leichte Versteifung am Geldmarkt zur Folge und auch der Kapitalmarkt wurde davon berührt, wie die gestiegene Rendite von 12 Anleihen des Bundes und der Schweizerischen Bundesbahnen (siehe Kurvenbild) zeigt. Die Beanspruchung des Kapitalmarktes für effektiven Neubedarf war im zweiten Quartal des laufenden Jahres minimal; sie betrug 36.5 Millionen gegen 43.1 Millionen im ersten Quartal und 132.3, 106.4, 169.2 und 105.4 in den vier Quartalen des Jahres 1932. Das erste Quartal mit seinem abnorm niedrigen Zinsfuß wurde sehr stark zu Konversionen ausgenützt: 274.9 Millionen gegen nur 77.7 Millionen Schweizerfranken im zweiten Quartal. Am Kapitalmarkt ist also von einem Konjunkturumschwung noch kaum etwas zu bemerken, abgesehen davon, daß der Index der Aktienkurse seit Jahresbeginn von 110 auf 118 gestiegen ist gegenüber einem Jahresdurchschnitt 1932 von 101.

Auffallende Verschiebungen der *Warenpreise* haben sich seit Jahresbeginn nicht ergeben. Der Großhandelsindex ist fast unverändert geblieben, der Lebenskostenindex um 2 Punkte gefallen.

Günstig ist, wie schon im internationalen Teil dieses Berichtes angeführt wurde, die Entwicklung am *Arbeitsmarkt*. Die Arbeitslosigkeit ist seit Jahresbeginn auf die Hälfte gesunken. Die Abnahme der Zahl der Stellensuchenden erstreckt sich auf die Mehrzahl der Berufsgruppen. Besonders ausgeprägt ist sie in der Uhrenindustrie, der Metall-, Maschinen- und Elektroindustrie, in der Textilindustrie und in der Berufsgruppe Holz- und Glasbearbeitung.

Wie die schweizerische Kommission für Konjunkturbeobachtung mitteilt, enthalten die Daten der Statistik des *Außenhandels* seit Beginn dieses Jahres den Veredelungs- und Reparaturverkehr, so daß sie nicht ohne weiteres mit den Vorjahrsziffern vergleichbar sind. Unter Ausschaltung der Beträge des Reparatur- und Veredelungsverkehrs ergibt sich folgendes Bild:

1. Halbjahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
	Millionen Schweizerfranken		
1932	905.7	416.4	489.2
1933	752.8	365.6	387.2
Unterschied	- 152.9	- 50.8	- 102.0

Die Bilanz hat sich also um 102.0 Millionen Schweizerfranken „verbessert“. Das ist insofern günstig zu beurteilen, weil eine gewisse Elastizität des Außenhandels darin zum Ausdruck kommt. Der Grund für diese Verbesserung der Bilanz liegt aber höchstwahrscheinlich in den Verschiebungen des Kapitalverkehrs. Die Kapitaleinfuhr (Kapitalflucht aus anderen Ländern) war geringer als im Vorjahr, die schweizerischen Kapitalanlagen im Ausland haben nicht denselben Ertrag abgeworfen wie im Vorjahr. Falsch wäre es, den Importbeschränkungen die Herabminderung des Einfuhrüberschusses zuzuschreiben. Die Importbeschränkungen haben vielleicht bewirkt, daß die Verminderung des Einfuhrüberschusses durch Senkung der Einfuhr statt durch Hebung der Ausfuhr herbeigeführt wurde; sie haben also das Gesamtvolumen des Außenhandels herabgedrückt. Die Größe des Einfuhrüberschusses wird jedoch durch die unsichtbaren Posten der Zahlungsbilanz bestimmt, wie gesagt in erster Linie durch die Bilanz des Kapitalverkehrs. Wenn die Nettoeinnahmen der Schweiz aus dem Kapital- und Fremdenverkehr sinken, muß der Importüberschuß, der eben in diesen Einnahmen seine Deckung und Bezahlung findet, fallen.

Im übrigen ist festzustellen, daß der Rückgang der Ausfuhrziffern in den letzten Monaten

zum Stillstand gekommen ist, ohne daß dies schon einen sicheren Schluß auf die Gestaltung in der Zukunft zuließe.

Die bisher vorliegenden lückenhaften Angaben über die Gestaltung des Fremdenverkehrs in den Monaten Juni und Juli lassen erkennen, daß eine wesentliche Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr nicht eingetreten ist.

Fremdenverkehr in einigen wichtigen Fremdenverkehrszentren

Ankünfte	Juni 1933 in % der Frequenz von Juli 1932	Juli 1933 in % der Frequenz von Juli 1932
(Basel, Luzern, Lausanne, Genf) . . .	113	98
Logiernächte (Zürich, Kanton Graubünden, Bern, Leysin)	98	100

Die bisher vorliegenden, allerdings nur auf 2 Stichtage (Mitte und Ende August) bezogenen Besetzungsziffern der vorhandenen Gastbetten lassen eine Frequenzsteigerung gegenüber dem Vorjahr erkennen, die sich sowohl auf Inlands- als auch auf Auslandsgäste bezieht.

Während des Druckes eingelangt:

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA HARVARD VORAUSSAGE (Kabel vom 15. September 1933),

mitgeteilt von der Harvard Economic Society.

Im August zeigte die Kurve des Warenmarktes eine scharfe Kontraktion nach vier Monaten kräftiger Aufwärtsbewegung. Obwohl ein Teil der Abnahme auf ein Sinken der Warenpreise zurückzuführen sein dürfte, war der Rückgang hauptsächlich eine Folge der Kontraktion des Produktions- und Umsatzvolumens.

Hingegen konnte die Kurve des Effektenmarktes im August den Rückgang des Juli vollkommen aufholen und die Kurve des Geldmarktes zeigte eine leichte Senkung.

Solche derartig widersprechende und irreguläre Verschiebungen der Kurven müssen selbst im Ver-

laufe einer normalen Erholung erwartet werden und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie unter abnormalen Bedingungen, wie sie gegenwärtig bestehen, häufiger sein werden als gewöhnlich.

Im ganzen scheint es nicht unbegründet zu sein, den Rückgang am Warenmarkt im August, ähnlich wie das Sinken der Kurve des Effektenmarktes im Juli, als eine vorübergehende Unterbrechung der Aufwärtsbewegung, die im Frühjahr begann, anzusehen.

ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSSBRITANNIENS,

mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service, London, 19. September 1933.

Die günstigen Anzeichen im Handel und in der Produktion, über die wir in den letzten Monaten berichtet haben, sind in den Auguststatistiken neuerlich deutlich zu bemerken. Der Beschäftigungsgrad ist im allgemeinen gestiegen und in der Schwerindustrie und Bauindustrie ist ein kontinuierlicher Fortschritt zu verzeichnen. Die Einfuhr von Materialien ist im August wieder gestiegen, die Steigerung des Exports war hingegen schwach und zögernd. Die Großhandelswarenpreise in Sterling haben sich in den letzten Wochen wenig verändert. Im allgemeinen scheinen die Aussichten derjenigen Industriezweige, die für den Binnenmarkt produzieren, zweifellos besser als vor einem Jahr. Unglücklicherweise kann man jedoch nicht sicher damit rechnen, daß nicht vom Auslande ernste Einflüsse sich geltend machen werden, die die Stabilität der Goldwährungen und des Pfundes gefährden könnten. Es ist im gegenwärtigen Moment noch schwieriger als in früheren Monaten die amerikanische Entwicklung vorherzusagen und auch in Europa bestehen Störungsmöglichkeiten. Da unser Export vom Preisniveau in den konkurrierenden Ländern abhängt, kann man nicht annehmen, daß er rasch zunehmen wird; unter diesen Umständen wird die Arbeitslosigkeit in diesem Winter im Vergleich zu jedem, ausgenommen dem letzten Jahr, sehr beträchtlich sein.

Zeit	Preise ¹⁰⁾																			Umsätze				
	Indezzfirn																			Indezzfirn ¹¹⁾				
	B. A. f. St.			Reagible	Freie	Gebundene	Inländische Agrarstoffe	Ausländische Agrarstoffe	Inländische Industriestoffe	Ausländische Industriestoffe	Inlandsbestimmte	Auslandsbestimmte	Baumaterial	Baukosten	Durchschnittliche Lohnhöhe i. Wien	Goldpreis in % der Ausmünzungsparität	Preisspanne der Kleinhandelspreise gegenüber den Großhandelspreisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise	Indezzfirn des allgemeinen Geschäftsganges ¹⁾	Verbrauchsgüter	Produktionsgüter	Lebensmittel	Kaffeehäuser	Konfektion	
	I. Hj. 1914 = 100	1914 = 100	VII. 1914 = 100																					1923-1931 = 100
53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75		
1928	130	143	108	109	110	97	102	108	104	101	113	101	107	98	110	101	39	115	115	116	104	106	122	
1929	130	147	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	101	40	119	119	119	110	102	123	
1930	117	145	111	89	87	96	87	86	97	87	100	75	110	110	119	101	40	107	117	96	115	100	115	
1931	109	138	106	61	76	91	87	69	81	68	86	58	110	113	119	109	39	93	112	76	117	88	106	
1932	112	144	108	55	73	93	95	59	74	60	79	59	108	105	114	126	36	75	95	68	106	73	81	
1932 IV.	112	143	107	54	73	93	94	63	73	58	79	59	109	104	116	117	37	79	97	73	103	80	94	
V.	116	143	107	53	73	92	96	59	72	57	77	58	109	104	108	127	37	76	100	67	108	72	85	
VI.	115	144	109	53	83	90	112	58	71	56	76	54	109	104	114	134	37	74	99	65	113	71	77	
VII.	112	143	108	58	75	91	101	59	72	55	76	55	109	104	116	130	34	73	96	61	112	61	75	
VIII.	112	142	107	54	70	91	93	61	73	58	77	59	109	104	113	122	35	73	91	66	121	60	60	
IX.	110	147	108	56	69	94	89	57	75	61	78	61	109	104	114	122	36	70	83	65	103	60	57	
X.	111	146	108	58	71	94	90	54	76	60	79	60	109	104	106	122	35	72	87	65	96	70	66	
XI.	111	146	107	55	70	93	91	55	73	61	77	58	109	99	113	122	34	73	91	65	102	75	78	
XII.	108	146	107	55	69	93	88	53	73	59	77	58	93	99	119	122	36	71	88	62	99	73	74	
1933 I.	108	145	106	56	69	93	85	53	73	57	77	58	93	99	104	122	36	69	86	57	96	70	74	
II.	108	143	105	55	69	93	84	52	73	58	76	57	93	99	110	122	36	68	81	57	97	67	70	
III.	107	141	104	56	70	94	86	52	73	58	77	57	93	99	109	129	36	70	86	59	101	70	75	
IV.	107	141	104	56	70	94	86	52	73	60	78	59	93	99	110	133	34	67	87	61	99	74	77	
V.	108	141	105	57	70	94	85	53	73	64	78	64	93	99	104	133	36	69	84	67	99	76	79	
VI.	109	142	106	60	82	95	98	56	77	67	81	67	93	99	108	130	34	70	83	68	100	74	69	
VII.	111	142	105	61	79	95	93	55	78	71	83	66	93	99	131	39	39	70	81	66	102	63	70	
VIII.	108	142	105	61	71	95	82	53	78	78	84	65	93	99	132	36	36	70	81	66	103	63	60	
IX.	108	143	105	61	72	94	82	53	78	83	83	63	93	99	132	35	35	70	81	66	103	63	60	

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

¹⁰⁾ Die angegebenen Indezzfirn in Kolonne 53-65 gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise, in Kolonne 66, 67, 68 sind Monatsdurchschnitte verzeichnet und in Kolonne 69 beruht die Berechnung auf den in der Mitte des Monats gültigen Preisen.

Zeit	Umsätze																			Produktion					
	Indezzfirn ¹¹⁾																			Produktionsindex (1923-1931 = 100)					
	Schuhe	Hausrat und Möbel	Punzierungen	Inserate (1928-1931 = 100)	Besucher der Wiener städtischen Warmbäder	Brennstoffverbrauch in Wien	Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich	Gasverbrauch in Wien	Rohentnahmen aus dem Tabakverschleiß	Spiritusabsatz	Ertrag der Warenumsatzsteuer	Zuckerverbrauch	Milchlieferung nach Wien	Bierabsatz in Wien ¹²⁾	Viehtrieb Wien			Fremdenverkehr in Wien	Überhaupt	aus dem Ausland	Städtische Straßenbahnen	Städtische Omnibusse	Österreich	Wien	
															Rinder insgesamt	davon Inland	Schweine insgesamt								davon Inland
76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	
1928	107	119	124	108	609	250	156	25	30	22	21	177	239	150	13.2	2.7	75.5	4.5	65	45	54.2	105	119	91	45
1929	114	118	122	102	640	291	202	27	30	22	21	161	247	141	11.2	3.8	62.0	5.8	53	35	52.3	184	122	96	48
1930	116	114	115	97	656	225	131	26	30	21	21	161	247	137	8.5	3.1	61.1	8.2	55	37	50.3	254	104	97	47
1931	120	117	107	88	647	223	162	27	29	20	18	169	228	113	9.9	5.1	73.3	21.2	46	30	47.6	257	91	93	45
1932	100	89	67	73	639	202	143	27	27	17	15	152	226	88	9.8	6.4	56.2	22.3	36	24	43.6	241	79	90	42
1932 IV.	99	91	84	77	802	183	107	31	26	15	15	134	217	90	9.3	8.1	65.8	28.0	31	19	46.1	270	86	86	39
V.	107	103	70	82	657	167	93	28	29	17	14	140	226	87	11.7	10.0	74.3	37.3	39	25	47.8	247	75	88	37
VI.	97	98	51	77	652	202	156	21	29	18	13	162	262	17	9.3	7.7	54.6	24.8	36	25	44.7	244	75	87	36
VII.	99	79	69	86	645	177	161	21	29	25	15	223	224	201	8.2	6.8	47.5	16.2	45	34	41.3	207	70	86	36
VIII.	87	79	65	67	500	178	165	21	32	19	15	161	233	103	11.0	9.6	55.7	14.2	48	36	38.6	178	74	85	36
IX.	104	78	54	69	640	198	142	21	28	13	15	106	218	134	10.0	8.8	47.5	10.7	48	33	42.7	228	74	86	38
X.	118	69	65	77	666	217	150	28	25	16	13	195	222	104	11.7	10.2	57.5	13.8	39	25	46.4	250	76	89	43
XI.	106	78	55	68	676	218	147	29	25	16	13	146	220	68	8.4	7.3	41.5	10.9	30	17	41.9	235	79	94	47
XII.	104	77	46	69	687	230	151	32	28	19	15	157	235	60	7.8	6.8	49.9	18.5	28	16	43.7	265	70	100	53
1933 I.	102	85	45	78	506	256	159	34	21	14	12	119	218	106	9.0	51.6	20.0	26	15	40.1	236	72	96	50	
II.	78	79	41	76	571	220	134	32	21	14	10	119	218	7.7	6.3	46.6	19.2	23	13	37.0	222	73	82	40	
III.	93	63	36	64	721	157	89	30	25	15	11	164	233	8.0	6.4	51.0	25.4	32	18	41.2	217	72	90	42	
IV.	102	66	46	75	779	123	59	27	27	13	10	109	225	7.7	6.2	47.6	28.5	33	22	40.6	189	74	84	37	
V.	88	63	38	61	661	126	70	25	25	14	12	131	234	9.8	8.0	65.1	44.7	33	24	42.0	192	76	87	36	
VI.	102	67	46	70	663	105	77	22	26	13	11	127	237	7.5	6.3	52.6	28.1	34	24	40.3	172	78	82	34	
VII.	90	65	49	76	593	148	100	21	31	15	11	177	237	8.9	6.9	66.1	27.3	37	27	37.3	154	80	84	35	
VIII.	97	58	41	73						16		170		7.0	5.2	53.5	24.1					75	84	35	

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

¹¹⁾ Die Indezzfirn beruhen auf Monatssummen. - ¹²⁾ Nach der Abfuhr von Landesbierabgabe.

Zeit	Produktion																								
	Gaserzeugung in Wien																Brennstoffbedarf								
	Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	Roheisen	Rohstahl	Walzware + Absatz von Halbzeug	Baumwollgarn	Rohmaterialbedarf der Webereien	Holzschnitt	Zellulose	Papier	Pappe	Spiritus	Bier (Bierwürze)	Industrie und Landwirtschaft überhaupt	Landwirtschaft	Nahrungsmittelindustrie	Eisen- und Metallindustrie	Chemische Industrie	Keramische und Glasindustrie	Baustoffe	Lederindustrie			
	1000 Tonnen	1923-1932 = 100 ¹⁾			in % der Vorfeschäftigung			1923-1931 = 100 ¹⁾		Waggons			1000 hl	1000 Tonnen											
101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124		
1928	26	17	272	159	144	145	143	77	111	104	868	1725	1921	463	21	446	325	4.7	30	127	16	9.0	35	3.0	
1929	28	17	294	156	144	143	146	78	110	105	868	1870	1913	455	22	435	351	6.5	34	128	20	10.7	36	3.4	
1930	27	18	255	98	89	104	107	77	102	110	862	1779	1752	492	23	424	279	4.0	32	84	15	9.7	40	3.2	
1931	28	19	249	43	47	68	70	72	96	121	801	1796	1751	247	22	332	246	4.0	32	59	15	8.0	34	3.1	
1932	28	19	259	25	30	39	40	68	95	118	695	1664	1675	189	17	257	210	3.3	28	40	14	6.6	26	2.6	
1932 IV	27	20	238	43	43	52	48	80	109	145	836	1714	1798	244	15	343	219	1.9	42	47	12	6.0	25	2.5	
V	24	18	202	32	18	19	24	73	99	119	891	1618	1689	241	10	347	187	2.8	29	25	12	8.3	35	1.6	
VI	22	21	214	6	0	37	43	68	99	120	681	1605	1727	253	5	303	189	5.0	20	28	13	6.8	36	1.5	
VII	21	19	223	1	0	45	47	58	82	112	617	1707	1661	193	4	249	196	6.2	20	30	12	8.8	37	2.6	
VIII	21	20	242	22	32	29	31	61	87	121	1030	1688	1815	228	2	262	204	4.4	22	33	14	7.0	39	2.2	
IX	25	21	254	24	39	32	34	62	89	108	503	1399	1576	156	6	149	180	2.6	20	30	12	6.6	32	1.7	
X	30	22	289	34	43	50	51	63	88	114	765	1668	1565	138	16	181	218	3.2	35	41	16	8.3	23	2.6	
XI	32	19	301	32	45	39	30	56	83	93	719	1599	1564	195	28	191	227	3.3	42	44	16	6.0	15	2.6	
XII	35	3 ¹⁸⁾	309	3	3	9	9	57	78	91	759	1840	1699	206	40	168	212	2.8	32	31	19	5.0	9	2.8	
1933 I	36	16	315	0	0	38	39	55	68	82	309	1717	1460	98	36	217	215	2.4	21	41	18	4.0	9	3.2	
II	31	21	273	0	0	41	41	54	70	77	667	1552	1497	154	24	193	194	2.2	19	35	14	12	2.5		
III	31	21	269	0	0	46	38	52	74	92	585	1783	1597	173	17	272	206	1.7	29	39	13	3.5	17	2.5	
IV	27	17	213	0	0	41	41	54	80	91	770	1793	1620	215	14	274	179	2.0	27	33	13	4.9	20	2.1	
V	25	19	216	34	42	52	50	62	87	114	754	1712	1681	278	7	287	190	2.5	24	44	12	5.0	21	2.1	
VI	22	17	199	34	43	46	48	61	88	109	1013	1951	1679	286	4	226	175	3.9	21	41	10	5.5	23	2.0	
VII	21	19	221	36	46	52	48	63	88	89	752	1839	1609	414	2	182	186	4.2	19	42	12	6.1	25	2.3	
VIII				37	44	50	42																		

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.
¹⁸⁾ Streik.

Zeit	Produktion														Arbeitsmarkt													
	Auftragsbestand		Lagerhaltung		Mittgliederstand der Wiener Krankenkassen ¹⁴⁾	In Wien ausbezahlte Lohn- und Gehaltssumme		Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose ¹³⁾		Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose nach Betriebsklassen in Österreich ¹³⁾						Wien ¹⁶⁾		Unterstützte Arbeitslose ¹⁴⁾										
	Eisenindustrie in % des Normalbestandes ¹⁹⁾	Baumwollspinnereien (1923-1931 = 100) ¹⁾	Baumwollspinnereien (1923-1931 = 100) ¹⁾	Lagerhäuser der Gemeinde Wien		Österreich insgesamt	Wien	Steiermark	Baugewerbe	Eisen- und Metallgewinnung	Eisen- und Metallwareindustrie	Maschinenerzeugung	Elektroindustrie	Bekleidungsindustrie	Graphische Industrie	Chemische Industrie	Warenhandel	Neuanmeldungen Stellensuchender offener Stellen	Neuanmeldungen Vermittlungen	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien			
	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	
1928	88	120	123	9.9	616	150	182	82	25	-	-	-	-	-	-	-	29.1	15.8	14.2	156	68	88	* 95	* 92	* 97			
1929	102	119	113	8.8	636	158	192	82	23	64	4.4	1.3	17	7	2.0	15	12	31.7	15.4	13.9	164	67	97	98	90	103		
1930	66	113	92	7.3	606	152	243	102	29	78	6.4	2.5	21	13	3.4	15	13	33.1	13.5	11.7	207	83	124	127	113	140		
1931	21	95	78	8.0	556	137	301	125	39	82	8.2	3.5	19	7.8	26	6.0	33.2	11.2	9.9	253	96	157	156	131	178			
1932	14	81	88	7.4	485	112	378	163	49	92	8.2	3.5	19	7.8	26	6.0	31.0	7.6	7.2	309	116	193	196	159	230			
1932 IV	15	83	89	7.7	502	116	368	159	49	86	8.1	3.5	20	7.9	23	5.9	27.3	13.2	12.6	324	116	208	171	146	190			
V	14	74	100	7.4	506	110	335	150	46	70	8.3	3.4	19	7.9	22	5.8	26.0	10.0	9.5	284	109	176	191	151	226			
VI	12	66	105	6.2	493	122	328	151	43	67	8.3	3.3	18	7.7	25	5.6	30.2	7.4	7.0	266	106	160	209	161	255			
VII	11	67	106	5.7	480	112	329	153	43	68	7.7	3.3	19	7.6	28	5.7	29.6	6.7	6.3	265	108	157	222	168	277			
VIII	10	82	104	5.2	475	104	334	154	44	70	8.3	3.4	19	7.7	27	5.9	28.3	7.0	6.5	268	108	160	227	168	289			
IX	15	79	97	5.5	481	109	345	154	45	76	8.0	3.4	19	7.7	25	6.3	31.7	9.0	8.5	271	106	194	233	177	288			
X	12	73	83	5.2	485	105	370	160	47	85	8.0	3.4	19	7.7	24	6.6	34.1	8.0	7.6	285	109	176	233	185	274			
XI	8	71	71	5.6	473	100	410	173	52	100	8.5	3.6	20	8.0	27	6.5	36.2	5.5	5.2	310	116	194	210	175	238			
XII	16	72	75	4.3	444	135	450	189	57	114	9.2	3.9	21	8.5	31	6.5	36.0	4.6	4.5	346	126	220	187	164	205			
1933 I	24	77	72	3.9	437	88	478	202	59	119	9.7	4.1	22	9.2	35	7.1	35.4	4.1	3.7	385	142	243	170	155	182			
II	21	76	68	3.9	435	89	480	204	59	118	9.5	4.2	22	9.0	35	7.2	25.5	5.2	5.0	402	148	255	166	154	177			
III	20	79	66	3.0	445	97	455	195	58	107	7.9	4.0	21	8.8	28	7.3	24.9	10.3	3.97	397	146	251	170	160	179			
IV	16	91	72	3.2	448	96	423	187	54	92	7.2	4.2	20	8.8	26	7.2	22.6	8.1	8.1	365	136	229	192	170	209			
V	14	88	67	3.8	454	93	392	179	49	80	6.6	3.8	20	8.7	24	7.1	24.8	9.3	8.9	334	131	203	224	181	262			
VI	16	92	67	4.4	447	103	381	177	47	78	6.2	3.8	19	8.5	26	6.7	25.2	6.6	6.3	314	127	187	246	192	298			
VII	14	101	73	4.5		92	375	178	46	77	6.4	3.7	19	8.3	29	6.6	28.3	6.9	6.4	303	126	177	254	195	313			
VIII																				297	126	171	252	196	309			
IX																				284	120	164	245	200	287			

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.
¹³⁾ Am Monatsende. - ¹⁴⁾ Ab Mitte 1928 einschließlich ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfinnen und Lehrlinge. Stand am Monatsende. - ¹⁵⁾ Stand um die Monatsmitte. - ¹⁶⁾ Monatssummen.

Zeit	Arbeitsmarkt		Bundesbahnen ¹⁶⁾																Außenhandel				
	Unterstützte Arbeitslose Wien ¹⁵⁾		Wagen je Arbeitstag																Einfuhr				
	Bezugsdauer bis 30 Wochen	Notstandsanhilfe	Personenzüge	Güterzüge	Personenverkehr	Güterverkehr	Wagengestellung insgesamt		Wagengestellung insgesamt								Gesamtverkehr	Auslandsverkehr	Insgesamt ¹⁶⁾				
							in 1000 Personen	Nutzlastgüter-tonnenkilo-meter in Mill.	Einnahmen in Millionen Schilling	in 1000	Gestellung (1923=100)	Offene	Gedekte	Schemel	Binnenverkehr	Einfuhr			Ausfuhr	Durchfuhr	Mill. S	1923=100	Mill. S
152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	
1928	39.3	28.9	50.5	355	16.5	31.0	165	175	6635	3230	3310	92	5634	1938	1003	735	9.651	3675	271	108	7.5	36	21.9
1929	43.5	23.8	48.8	369	17.9	34.4	169	177	6752	3273	3377	73	5899	2148	871	774	10.007	3813	274	109	8.6	33	21.6
1930	53.7	29.6	46.5	313	18.1	30.6	156	109	6258	2854	3344	60	5514	1711	745	697	8.926	3177	228	91	6.9	33	18.9
1931	57.6	38.8	42.5	271	16.0	26.9	142	98	5679	2392	3250	36	5133	1626	545	558	8.084	2729	184	73	6.7	28	14.0
1932	60.1	51.9	36.8	209	14.2	22.2	121	84	4768	1820	2950	19	4378	1219	411	405	6.452	2035	117	47	5.1	23	10.1
1932 IV.	67.4	46.2	31.6	200	11.6	31.1	122	86	4697	1660	3016	21	4331	1151	367	319	6.352	1837	126	57	4.9	26	6.9
V.	60.5	45.5	38.1	192	15.5	20.9	117	79	5071	1880	3170	21	4644	1191	428	384	6.827	2003	121	51	4.7	26	10.0
VI.	59.9	47.1	38.8	207	15.5	22.1	122	84	4879	1851	3005	23	4434	1230	445	415	6.743	2090	118	48	5.5	22	9.3
VII.	59.9	48.7	48.4	204	21.2	21.5	121	81	4658	1670	2966	21	4245	1203	410	447	6.481	2059	109	47	5.3	21	9.5
VIII.	55.7	51.5	47.5	194	22.5	22.3	120	82	4608	1636	2950	23	4243	1145	365	479	6.415	1990	105	42	5.0	21	13.0
IX.	52.1	54.6	41.1	205	16.4	20.8	122	84	4697	1693	2982	22	4287	1066	410	427	6.379	1903	98	37	4.6	21	11.8
X.	53.0	59.4	35.4	266	11.6	25.9	152	89	5835	2649	3170	16	5278	1253	557	518	6.038	2328	107	39	4.9	22	14.3
XI.	57.7	62.9	32.4	234	9.5	23.5	132	89	5287	2366	2908	14	4825	1239	462	424	7.134	2125	108	38	5.3	21	11.6
XII.	65.6	69.1	33.8	218	10.7	22.5	121	89	4845	1960	2869	16	4415	1221	430	419	6.671	2069	117	36	5.3	22	9.9
1933 I.	71.9	74.7	30.1	179	9.8	19.5	96	75	3446	1355	2480	10	3538	1115	308	345	5.483	1767	91	42	4.9	19	10.9
II.	69.7	78.5	27.2	183	8.9	20.0	89	72	3702	1222	2470	10	3372	1143	331	410	5.441	1883	85	37	4.3	20	8.8
III.	60.2	79.5	30.6	198	10.4	21.9	106	74	3943	1252	2674	16	3579	927	364	417	5.469	1707	101	43	4.4	23	8.0
IV.	54.0	80.3	32.5	180	12.7	19.5	100	70	4162	1362	2781	20	3753	865	409	371	5.579	1645	85	34	3.7	23	6.6
V.	48.8	79.9	34.1	203	11.8	21.2	103	70	4130	1360	2753	17	3705	911	425	377	5.621	1712	95	40	4.2	23	7.0
VI.	47.0	79.8	36.3	201	14.1	20.7	106	73	4617	1696	2894	26	4159	983	458	526	6.290	1966	99	40	4.4	23	7.0
VII.	48.0	77.9	41.4	206	17.5	21.3	113	75	4364	1601	2740	23	3944	983	502	562	6.024	1905	107	46	4.9	22	7.4
VIII.	43.0	83.4	206	17.5	21.3	114	78	4373	1578	2778	17	3949	958	424	445	5.946	1828	87	35	4.6	19	8.4	

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

Zeit	Außenhandel																														
	Einfuhr									Ausfuhr																					
	Nahrungsmittel und Getränke ¹⁶⁾		Rohstoffe ¹⁶⁾			davon Brennstoffe ¹⁶⁾				Fertigwaren ¹⁶⁾		Insgesamt ¹⁶⁾		Durchschnittspreis in S		Rohstoffe ¹⁶⁾		Fertigwaren ¹⁶⁾		Einfuhrüberschuß insgesamt ¹⁶⁾		Einfuhrüberschuß von Rohstoffen ¹⁶⁾		Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren ¹⁶⁾		Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben ¹⁶⁾		Zolleinnahmen ¹⁶⁾		Zolleinnahmen in % des Wertes der Einfuhr	
	Mill. S	Mill. S	Mill. S	1923=100	Mill. S	Mill. S	Mill. S	1000	Mill. S	1923=100	Mill. S	Durchschnittspreis in S	Mill. S	Mill. S	Mill. S	1923=100	1000	Mill. S	1923=100	1000	Millionen Schilling		Zolleinnahmen in % des Wertes der Einfuhr								
175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198								
1928	62.0	1.08	76	98	5.97	18.8	4.76	105	314	187	178	3.91	48	41.7	3.31	136	723	496	84	34.0	31	90	21.7	8.0							
1929	59.4	1.19	83	107	6.89	22.1	5.55	108	343	183	174	3.42	54	40.9	2.91	135	722	457	91	41.8	28	97	23.7	8.6							
1930	51.8	1.24	63	82	5.24	15.9	4.02	90	279	156	98	2.93	54	34.6	2.46	112	702	382	72	28.6	23	97	24.0	10.6							
1931	42.2	1.29	52	67	5.00	14.8	3.84	72	244	113	71	2.11	53	23.1	1.77	82	74	304	72	29.3	10	95	22.3	12.1							
1932	29.6	1.04	37	48	3.82	11.7	2.93	39	133	65	41	1.56	43	14.2	1.25	46	42	228	52	21.7	7	87	19.2	16.4							
1932 IV.	31.8	0.96	41	54	3.66	10.6	2.71	44	170	68	42	1.51	45	14.4	1.23	50	44	239	58	27.0	5	90	20.9	16.7							
V.	30.2	0.97	35	57	3.50	9.6	2.52	43	156	65	42	1.65	39	14.5	1.39	46	44	233	56	21.0	2	82	18.3	15.1							
VI.	37.4	1.28	37	52	3.96	13.0	3.24	32	139	65	41	1.83	35	15.6	1.55	44	40	252	53	22.1	12	79	19.5	16.6							
VII.	33.1	1.21	31	44	3.90	12.4	3.14	35	127	59	40	1.64	36	13.3	1.39	42	41	239	51	18.0	7	92	22.2	20.2							
VIII.	23.5	0.76	30	41	4.01	12.5	3.08	35	118	58	36	1.60	35	13.4	1.36	40	36	225	48	16.6	4	80	14.3	13.7							
IX.	24.3	0.90	30	40	3.46	10.6	2.62	32	118	66	36	1.51	44	14.9	1.21	47	38	232	32	4.1	15	87	16.1	16.4							
X.	26.0	0.89	34	46	3.82	12.1	2.92	32	109	72	39	1.97	36	14.4	1.32	49	40	227	36	19.5	17	92	17.9	16.7							
XI.	29.0	1.18	34	42	3.89	11.8	2.83	33	108	69	41	1.71	41	15.2	1.29	47	41	224	39	18.8	15	89	18.2	16.8							
XII.	32.3	1.38	40	38	3.72	11.3	2.83	34	110	67	37	1.65	41	15.0	1.33	47	37	242	50	24.9	13	95	20.5	17.4							
1933 I.	22.7	1.09	31	40	3.63	11.2	2.82	22	70	48	40	1.07	45	10.8	0.86	33	38	182	43	20.6	11	84	13.7	15.1							
II.	20.5	0.85	29	38	3.26	10.6	2.64	24	84	54	38	1.09	50	11.6	0.85	37	42	188	31	17.4	13	74	12.9	15.3							
III.	26.6	1.10	33	41	3.06	8.2	2.09	32	118	64	39	1.47	43	14.1	1.20	44	40	224	37	18.9	13	75	14.1	14.0							
IV.	19.6	0.90	31	41	2.58	6.5	1.67	26	111	62	38	1.73	36	16.0	1.46	42	37	230	22	15.0	16	82	16.8	19.8							
V.	23.2	1.09	32	47	2.91	7.9	1.94	30	124	67	43	1.93	35	16.8	1.64	44	42	225	28	15.5	14	83	15.6	16.5							
VI.	27.6	1.35	34	48	2.87	8.5	2.08	28	111	66	42	1.95	34	17.3	1.67	45	41	252	33	16.2	17	84	18.0	18.2							
VII.	25.2	1.37	36	51	3.31	9.5	2.45	27	99	74	50	2.09	35	17.3	1.79	44	43	272	33	18.6	17	84	17.2	16.1							
VIII.	17.6	1.05	33	45	3.41	9.2	2.40	27	84	69	44	1.86	37	16.9	1.55	49	44	277	18	15.7	22										

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.
¹⁷⁾ Jänner, Februar und März 1932 Einfuhrüberschuß.